Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 284 u. 28, Geschäftsst. Nr. 22.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Nonpareillezeile, 56 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 26 Pfg.).

Reklamen: Der Raum für die Reklamenzeile, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet

Erste Ausgabe. Dienstag, 9. Mai 1911. 60. Jahrgang. Nr. 327.

Nr. 76. Der Erzähler.

Gretele und Peterle.

Erzählung von Gustav Falke.

(Schluß.)

Grete in ihrer Angst kniete neben Peterle, ihre Beine hätten sie auch nicht länger getragen. Mit großen, ängstlichen Augen sah sie ihm zu.

„Muß er nun sterben?“ jammerte sie.

Der Rotkopf antwortete nicht, spuckte nur heftig aus und sog weiter an des Peterles kleiner Patschhand; spuckte aus und sog weiter. Ihre drei Köpfe waren jetzt dicht beieinander, und sein rotes, loderndes Haar stach seltsam ab von dem rabenschwarzen der Geschwister.

Grete sah es dicht vor ihren Augen in der hellen Sonne ordentlich brennen. Aber sie vergaß ganz, daß es der Rotkopf war, der da mit ihr zusammen auf der Moosdecke des Waldes kniete, Peterles Händchen zwischen seinen Lippen.

Endlich hörte er auf zu saugen und fuhr mit beiden Händen hastig in seinen Taschen herum.

„Sie haben wohl nicht zufällig Streichhölzer bei sich?“

„Leider nicht,“ bedauerte Grete.

„Ich auch nicht, aber ich glaube, es ist auch nicht nötig. Wenn man die Wunde gleich aussaugt, geht es meist gut.“

„Nein, dann schadet es nicht,“ wiederholte sie.

Sie sprachen wie alte Bekannte miteinander, als wäre nie etwas zwischen ihnen vorgefallen. Ihre Köpfe, ihre Hände berührten sich im Eifer um das Peterle, und ihre Augen hoben sich bei jedem Wort, das sie wechselten, zueinander auf und sahen sich ohne Haß und Feindschaft mit dem warmen Blick hilfreicher und besorgter Samariter an. Der Rotkopf sprang zuerst auf.

„Jetzt müssen Sie aber schnell nach Hause gehen und es da zeigen,“ sagte er.

Mechanisch gehorchte sie, nahm das Peterle bei der Hand und entfernte sich schnell mit ihm. Zu danken, daran dachte sie nicht; so sehr war sie immer noch von der Angst benommen und von dem Zusammentreffen verwirrt.

Sie lief, so schnell ihre Beine sie tragen konnten.

Wenn nur das Peterle nicht stirbt! O Gott! O Gott! Was wird die Mutter sagen? Lieber Gott, laß das Peterle nicht sterben!

Gehen Sie lieber da heraus! Sie hatte es ganz deutlich gehört, er hatte „Sie“ gesagt, und nachher noch ein paarmal.

„Tut es noch weh?“ fragte sie das Peterle hastig.

„Ein bißchen.“

Gott sei Dank, nur noch ein bißchen! Ja, das Aussaugen hilft. Grete hatte das früher schon einmal gehört, man mußte es nur sofort tun. Hoffentlich war es nicht schon zu spät gewesen.

Bei Thamsens bekamen sie einen großen Schrecken.

„Ausbrennen,“ sagte Christine, und Grete wußte jetzt erst, warum der Rotkopf Streichhölzer von ihr hatte haben wollen.

Frau Thamsen wollte mit dem Ausbrennen noch ein wenig warten. Die Wunde war nur wenig gerötet und etwas geschwollen.

„Ist es denn auch wirklich eine Kreuzotter gewesen?“ fragte sie.

„Die anderen beißen doch nicht,“ sagte Christine.

„Welche Courage, das gleich auszusaugen! Und was für ein Glück, daß der Rudolf zufällig da ist,“ sagte Frau Thamsen. „Ein anderer hätte das noch lange nicht getan.

Rudolf also hieß er.

Grete wurde blutrot. Warum, wußte sie selbst nicht; wahrscheinlich, weil ihr einfiel, daß sie ihm gar nicht gedankt hatte.

Indessen kam der Pastor. Er wollte mal nach dem Rechten sehen, sein Sohn hätte ihm davon erzählt. Er sah sich das gebissene Händchen an und machte eine befriedigte Miene.

„Das hat wohl nichts zu sagen, ein ganz leichter Biß.“

„Tut's noch weh, Kleiner?“

Das Peterle sagte zögernd ja, und der Pastor lächelte ungläubig.

„Wie heißest denn du?“ fragte er und gab Grete die Hand.

„Ich heiße Grete Schlohr,“ sagte sie.

„Und du?“

„Er heißt Peter,“ antwortete sie.

Der Pastor ließ einen prüfenden Blick zwischen Peterle und Grete hin und hergehen.

„Ist das dein Bruder?“

„Ja.“

„So, so.“

Gretes Blick ruhte voll Bewunderung und Ehrfurcht auf dem großen starken Mann mit dem vielen roten Haar. Was er für eine Stimme hatte; das schallte nur so, wenn er sprach. Das war also sein Vater.

„Ich bedanke mich auch vielmals,“ sagte Grete.

Er lächelte; er wußte ja nicht, daß der Dank seinem Rudolf gelten sollte, dem Rotkopf.

„Es freut mich, daß es gut abgelaufen ist,“ sagte er, nickte noch einmal und schloß die Tür hinter sich.

Nach dem Herrn Pastor kam eine Nachbarin und wollte mal sehen, wie es denn wäre. Und noch ein paar kamen und wollten wissen, ob es denn wahr sei. Und jede wußte eine Geschichte von Schlangen, und mal war es gut und mal schlimm abgelaufen. Die schlimmen Geschichten waren die wichtigsten und wurden am umständlichsten erzählt. Das Peterle war mit einem Male ein berühmter Mann, und Frau Thamsen hatte ihren Vorteil dabei; denn wer nicht so kommen mochte, um nicht für neugierig zu gelten, dem fielen ein Fingerhut oder ein paar Nähnadeln oder eine Tüte Pfeffer ein, die gerade nötig waren, und er ließ sich Peterles Berühmtheit ein paar Pfennige kosten.

*

„Erzähl es nur nicht erst zu Hause,“ riet Mutter Thamsen, „es ist ja nun alles gut. Die Mutter braucht sich nicht erst zu ängstigen. Und geht nur lieber nicht mehr in den Wald, es ist ja auch so schön am Strand. Die alten, ekligen Schlangen, davor muß man sich sehr in acht nehmen.“

Grete hatte gar keine Lust, sich einer solchen Angst noch einmal auszusetzen, und auch das Peterle wollte durchaus nicht wieder in den Wald, am Strand sei es doch viel schöner. Dann dachte Grete wieder, überall im Wald wären doch keine Schlangen, und vielleicht träfe sie dort am ersten den Rotkopf wieder; sie mußte sich doch noch bei ihm bedanken. Das Peterle bestand aber auf den Strand.

So gingen sie denn wieder an den Strand, setzten sich in den Sand und türmten einen Wall um sich.

Das Peterle war wieder ganz vergnügt und schien alles vergessen zu haben. Grete aber saß still in ihrer Sandburg und dachte an hunderterlei durcheinander. Von Zeit zu Zeit ließ sie sich Peterles Händchen zeigen, ob es auch anschwölle. Aber es war keine Rede davon; es war kaum noch ein Pünktchen von der Wunde zu sehen.

Wie gut! Da wollte sie der Mama gar nicht erst davon erzählen; warum sollte sie sich unnötig aufregen. Aber ob das Peterle schweigen würde, dessen war sie freilich nicht sicher.

Wie prächtig übrigens das Peterle aussah! Schier wie ein kleiner Dorfjunge. Die Mama würde sich freuen und der Papa auch. Wie gut, daß sie ausgehalten hatte; es war alles dem Peterle zugut gekommen, und darauf kam es ja doch an.

Ab und zu sah Grete sich um, als erwartete sie wen. Es hätte ja auch sein können, daß er plötzlich auf dem Deich auftauchte; er war immer so plötzlich da.

Rudolf war eigentlich ein sehr hübscher Name.

Wenn Rudolf nun eine Wunde an den Lippen gehabt hätte, und das Gift wäre da hineingekommen? Was dann?

Ob er es bei jedem anderen auch wohl getan hätte? Wenn sie zum Beispiel selbst gebissen worden wäre?

Beinahe wünschte sie, es wäre so gewesen, denn dann wüßte sie nun ganz, ganz bestimmt, daß er sie nicht verachtete. Er könnte sich ja seiner Unart schämen und sie doch noch immer verachten.

Das Peterle lief hin und wieder und schöpfte Wasser in seinen Festungsgraben. Er war barfuß und konnte ohne Sorge in das Wasser patschen; seine Stiefelchen standen trocken in Gretens Obhut.

Es war ein ganz leises Rauschen, womit die Wellen an den Strand liefen. Grete hörte das gar zu gern, und schloß die Augen, um sich ganz ungestört diesem süßen Geschwätz des Wassers hingeben zu können.

Wie schön ist es doch hier!

Sie legte sich ganz hinten über, die gefalteten Hände unter dem Nacken, und sah in den blauen Himmel, an dem nur leichte, dichte Wölkchen langsam dahinsegelten.

Auf einmal fühlte sie ihr Gesicht überschattet. Sie blickte zur Seite, sah nichts, blickte zur anderen Seite und sah nichts. Aber hinter ihr, spürte sie jetzt, müsse jemand sein. Hastig fuhr sie auf. Und im selben Augenblick kam auch das Peterle mit seinem vollen Eimerchen vom Wasser zurück, blieb plötzlich stehen und sperrte das Mäulchen auf.

Grete wurde ganz dunkelrot, so hatte sie sich erschrocken. Denn da stand der Rotkopf, stand ganz verlegen da, zog zweimal die Mütze und fragte wohlerzogen:

„Ich stör' doch nicht?“

„O bitte,“ stotterte Grete.

„Ich wollte mich doch mal erkundigen, wie es dem Kleinen geht.“

„Danke, es geht ganz gut.“

Er sah das Peterle an, das sich aber nicht näher getraute, und sie tat in ihrer Verlegenheit wie er. Fast hätte sie auch ganz vergessen, ihm zu danken, so verwirrt war sie.

„Ich hab' mich noch gar nicht mal bedankt,“ sagte sie. „Peterle komm und bedank dich!“

„Aber bitte,“ sagte der Rotkopf abwehrend, indes das Peterle herbeistapfte, sein Händchen gab und es wichtig betrachten ließ. Sie kamen überein, daß es recht gut aussah.

„Ja,“ sagte Grete und es klang wie ein Seufzer.

„Ja,“ sagte auch der Rotkopf und es kam auch nur gepreßt heraus.

Darauf sagten sie eine Weile gar nichts, sondern sahen aneinander vorbei angestrengt aufs Wasser hinaus.

„Wollen Sie sich nicht setzen?“

Grete fühlte, daß sie doch etwas sagen mußte.

„Wenn Sie erlauben?“

Er sah hinter sich, schien es zufrieden, und ließ sich mit ihr gleichzeitig in dem weißen Sand nieder.

„Sind Sie mir eigentlich noch böse?“ fragte er und sah verlegen auf seine Stiefelspitzen.

Sie lachte leise auf: „Gar nicht.“

Er sah sie schnell und erfreut an.

„Was haben Sie nur von uns gedacht?“

„Ach, Jungens sind immer so frech,“ fuhr es ihr fix heraus.

Sie erschrak, und er lachte.

„Sie haben ja auch gar nicht mitgeschimpft.“

„Doch, einmal.“

„Aber nur einmal. Das ist nicht so schlimm.“

„Und dabei sind wir gar keine Juden,“ wollte sie hinzusetzen, aber das Peterle mit seiner Nase stand dabei, und sie schwieg.

„Bleiben Sie noch lange hier?“ fragte der Rotkopf.

„Nein, wir gehen morgen schon wieder weg.“

„Morgen schon?“

Es klang fast bestürzt.

„Sie sind gewiß nicht gerne hier gewesen,“ sagte er.

„O doch.“

„So bleiben Sie doch noch.“

„Ich würde sehr gerne noch bleiben, aber wir müssen nun leider zu Hause.

„Dann muß ich Ihnen ja gleich adjö sagen.“

„Ja.“

Das war wieder ein richtiger Seufzer geworden. Es fiel ihr selbst auf und sie wurde ganz rot und stand schnell auf, um ihre Verlegenheit zu verbergen. Natürlich sprang er auch auf, aus Höflichkeit. Und da sie das wieder fälschlich für ein Zeichen nahm, daß er nun aufbrechen wollte, hielt sie ihm die Hand zum Abschied hin.

Einen Augenblick stutzte er, dann sagte er: „Adjö, Fräulein.“

Sie gaben sich lose die Hände, als fürchteten sie sich vor unschicklicher Vertraulichkeit, und hätten doch beide gern fest zugefaßt.

Um so kräftiger schüttelte der Rotkopf dem Peterle das Händchen. Das fiel so kräftig aus, daß es für Grete mitgelten konnte.

Als er weg war, blieb sie noch eine Weile im Sande sitzen, halb liegend auf den Ellbogen gestützt. Ein feines Besinnen lag auf ihrem Gesicht, und ihre Augen schienen ganz nach innen zu sehen. Ganz langsam neigte sie sich tief, ließ sich ganz in den Sand fallen und lag, das Gesicht auf beiden Armen, eine ganze Zeitlang so regungslos da.

„Grete! — Grete!“ rief das Peterle ängstlich und berührte mit seinem Händchen ihre Schulter.

„Grete!“

„Peterle!“ rief sie zurück und richtete sich auf. Und das Peterle sah ganz verwundert in ein lachendes Gesicht, über dem die hellen Tränen nur immer so herunterliefen.

Schade, sie sollte Rudolf nicht wiedersehen. Rudolf Michelsen. Sie wußte jetzt seinen vollen Namen. Ob er wohl wußte, wie sie hieß?

Sie hatte wohl Lust gehabt, am letzten Abend vor der Abreise noch einmal durch das Dorf zu gehen, nur um ihn vielleicht zu treffen; aber sie hatte sich zu lange bei Frau Lepsen und Lars und Lise aufgehalten, denen sie doch auch adjö sagen mußte, und dann hatte sie zu packen und fand keine Zeit mehr. Frau Thamsen half ihr beim Packen und legte noch ein Suppenhuhn, das sie eigens für Frau Schlohr geschlachtet hatte, und eine Speckseite mit in den Korb. Grete mußte dafür ihre Bücher draußen lassen und ein Extrapaket aus ihnen machen. Sie hatte die Bücher nicht einmal gebraucht. Es war ein umständliches Packen, und als sie damit fertig war, konnte sie wirklich nicht mehr durchs Dorf gehen. Sie hätte es am Ende auch gar nicht getan; es wäre ihr doch zu komisch vorgekommen.

Da, als sie abfuhren und der Wagen nach der nächsten Wegebiegung, die ihn Frau Thamsens und Christinens Blicken entzog, hart am Knickrand hinrollte, tauchte er plötzlich auf, erschien dort oben auf dem Wall, ganz erhitzt. Sie erschrak, als sein Rotkopf plötzlich aufleuchtete.

Er riß seine Mütze vom Kopfe, und sie sah, daß er etwas von sich warf. Es flog ihr dicht am Gesicht vorüber, aber über den Wagen hinweg, so daß es auf die Erde fiel. Da lag es im Staub. Ein Sträußchen. Grün und blau und rot. Sie sah es noch flüchtig heraufschimmern.

Sollte sie Thamsen halten lassen? Sie legte leise ihre Hand auf seinen Arm, aber er merkte es nicht.

„Höh!“ rief er und schnalzte mit der Zunge, und schlug den Braunen mit der Leine über den feisten Rücken.

Da zog sie ihre Hand ebenso leise wieder zurück, und der Wagen rollte weiter.

Nicht einmal umsehen hatte sie sich nach dem Rotkopf können. Sie hielt ihr Taschentüchlein in der Hand, aber es wäre unnütz gewesen, es zu schwenken, der Weg machte gar zu viele Biegungen, und schon schob sich die nächste dazwischen. So unterließ sie es also. Aber ein goldiges Lächeln lag auf ihrem Gesicht, wie alle die Zeit nicht.

„Freust du dich?“ fragte sie das Peterle und sah es hell an. Das schaute verwundert zurück. Warum sollte es sich freuen? Weil es zur Mama zurückkäme?

Ja, sagte es kindlich, es freue sich sehr.

Aber Grete war es gar nicht um eine Antwort zu tun. Sie hörte sie auch kaum. Ihr Blick war in ihren Schoß gefallen, und da lag ein rotes Beerlein und leuchtete sie an.

Wie kam es dahin?

Alsbald schwante es ihr. Es wird ein Waldsträußchen gewesen sein, und er hat von den Himbeeren ein paar hineingeflochten, und beim Wurf hat sich ein Beerlein gelöst und ist dir gerade in den Schoß gefallen.

Sie warf einen verstohlenen Blick auf das Peterle, ob es vielleicht etwas gesehen hätte; aber das Peterle sah geradeaus, wo die Fliegen über Mucks Rücken spielten.

Heimlich, als täte sie etwas Böses, schob Grete das rote Beerlein in den Mund.

Japanische Totengebräuche.

Im Wesen der Totenbestattung bleibt es entscheidend, welchem Elemente, der Erde oder dem Feuer, das Amt zufällt, den irdischen Resten des Verblichenen Ruhe zu schaffen. Da die Frage auch bei uns gegenwärtig viel erörtert wird, mag es interessieren, daß in dem der westlichen Kultur heute nächststehenden Lande, in Japan, der Buddhismus die Leichenverbrennung eingeführt hat. Der buddhistische Priester Dosho um 700 n. Chr. soll der erste gewesen sein, dessen Leiche verbrannt wurde. Bald folgte der japanische Hof dem Beispiele; von 703—1644 sind die Leichen sämtlicher japanischer Kaiser verbrannt worden. Die Folge war, daß die Leichenverbrennung auch im Volke üblich wurde, und heute, wo sie für den Hof abgeschafft ist, hat sie im Volke noch festen Boden.

Wie Dr. E. Ohrt im letzten Hefte der Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens ausführt, sind in Japan die Totengebräuche der zwei im Lande herrschenden Religionen, des Shintoismus und des Buddhismus, zu unterscheiden, doch herrscht der Buddhismus bei weitem vor. Seit dem 10. Jahrhundert bestehen infolge des Einflusses chinesischer Sitten Trauervorschriften; man muß sich nach dem Tode eines Verwandten von allen Geschäften fernhalten, eine Vorschrift, die an jüdische Gebräuche erinnert. Die Sitte des Harakiri, des Selbstmordes eines Folgsmanns nach dem Tode seines Lehnsherrn als Zeichen besonderer Loyalität, kam im 14. Jahrhundert auf und konnte erst im 17. durch strenge Maßregeln der Behörden beseitigt werden. Der Shintoismus gebietet, daß man jeden Todesfall sofort dem zuständigen Shintotempel anzeigt und dem Priester die Leitung des Zeremoniells überläßt.

Der Leichnam, dessen Gesicht mit einem weißen Leinen- oder Seidentuch bedeckt sein muß, wird vor dem Ehrenplatz des japanischen Zimmers gebettet und um ihn herum ein Wandschirm gestellt. Auf einem Tische, der acht Beine haben muß, bringt man dem Toten gewaschenen Reis, frisches Wasser, Salz usw. als Opfer dar. Nachts muß bei ihm eine Ollampe brennen, und die Angehörigen halten Wache. Der Shintoismus, mit Ausnahme einiger Sekten, verbietet aus Gründen, über die die Meinungen auseinander gehen, das Baden des Leichnams, und gestattet den Verwandten nur, ihn mit einem Tuche abzuwischen. Bekleidet wird der Tote mit einem Lendenschurz, einem Hemd, einem Unterkleid und einem Oberkleid, die alle aus weißer Seide oder Leinwand sein müssen, einem Gürtel und Strümpfen; auch legt man ein Festgewand in den Sarg. Dieser ist entweder ein Liege- oder, besonders bei ärmeren Leuten ein Sitzsarg. Die Lage des Toten soll keine gezwungene, sondern eine natürliche sein.

Der Shintoismus kennt also das Hockergrab nicht, das seine Entstehung wohl der Furcht vor dem wiederkehrenden Toten verdankt. In den Sarg werden, außer daß der Raum zwischen Leiche und Sarg durch Watte ausgefüllt wird, auch Gegenstände gelegt, die dem Verstorbenen einst lieb waren. Nachdem der Sarg geschlossen ist, werden die Opfer erneuert. Die nun folgende eigentliche Begräbnisfeier leitet der Moshu, der Hauptleidtragende, vor allem der Hauserbe. Seine Kleidung besteht aus einem dunklen Gewand — um so dunkler, je näher der Verwandtschaftsgrad ist — mit einem weißen Überwurf, aus Schuhen von grobem Stroh; beim Gehen bedient er sich eines Stabes aus grünem Bambus, als Zeichen dafür, daß die Trauer ihn so gebrochen habe, daß er ohne diese Hilfe nicht gehen könne.

Er spricht auch das traditionelle Totengebet nach der Rückkehr des Leichenzuges in das Haus, das mit den Worten schließt: „Ich bitte dich in aller Ehrfurcht, höre in Ruhe an, wie wir, deine Verwandten, in Trauer und Wehmut versammelt sind, um unter Darbringung verschiedenerlei Speiseopfer die Totenfeier abzuhalten.“ Am hundertsten Tage nach dem Tode wird der Grabpfahl entfernt und der Grabstein gesetzt. Nach den buddhistischen Totengebräuchen soll der Kopf des Verblichenen, wenn irgend möglich, nach Norden liegen, weil der Norden unter den Himmelsrichtungen die traurige Seite ist; sein Gesicht muß nach Westen gekehrt sein, weil im Westen das buddhistische Paradies liegt. Die Opfer, die man dem Toten bringt, sind eine Teeschale mit reinem Wasser, ein flaches, irdenes Gefäß mit Asche, in dem Weihrauchstäbchen stecken, eine Schale mit aufgehäuftem, gekochtem Reis, in den zwei Eßstäbchen senkrecht hineingesteckt werden, und eine Schüssel mit Reismehlklößen. Die Opfer sind rein vegetarisch. Auf dem Tisch steht dann noch eine Ollampe, die fünfzig Tage brennen soll, und eine Vase mit einem Zweige des heiligen Baumes der Buddhisten, des Shikimibaumes, dessen Same von dem buddhistischen Priester Kanshin aus Indien nach Japan gebracht sein soll. Schließlich steht auf dem Tische die Tafel mit dem posthumen Namen des Verstorbenen.

Das ist eine ganz eigentümliche Sitte. Jeder Buddhist erhält nach seinem Tode einen posthumen Namen und existiert dann für den Tempel und zum Teil auch für die Hinterbliebenen nur noch unter diesem Namen. Während wir von dem seligen N. N. sprechen, hat der vornehme Buddhist am Schlusse seines posthumen Namens das Wort Kiji, die vornehme Buddhistin daishi, der einfache Buddhist shinji, die einfache Buddhistin shinnyo. Bei den Shintoisten gibt es diesen Brauch nicht, nur die regierenden Kaiser erhalten in der Regel noch einen posthumen Namen, so der Vorgänger des regierenden Kaisers, der im Leben Osahito hieß, den Namen Komei Tenno.

Der Buddhismus verbietet auch nicht das Baden der Verblichenen, bekleidet wird die Leiche mit einem Gewande aus weißer Baumwolle, seltener weißer Seide; die Naht muß nach außen liegen, die rechte Seite über der linken, entgegengesetzt der Sitte bei den Lebenden. Auf das Gewand schreiben die Hinterbliebenen bestimmte fromme Sprüche, die die Sünden der Verstorbenen hinweg nehmen sollen. Auf den Kopf setzt man diesem eine Kappe, zieht ihm Strohsandalen und Strümpfe an und hängt ihm um den Hals einen Beutel mit 6 Geldstücken, die man heutzutage oft durch 6 Stücke Papier in Form der Münzen ersetzt. Am letzten Tage vor dem Begräbnis betet der Priester die ganze Nacht hindurch am Kopfende des Toten. Zur Totenwäsche versammeln sich Verwandte und Freunde. Die Anwesenden werden mit Speise und Trank bewirtet, und es soll dabei oft sehr lebhaft zugehen. Bei den Geschäftsleuten in Tokio ist aus der Totenwoche ein förmliches Gelage geworden. In den Sarg legt man zu dem Toten einen Stab, den er bei der Wanderung im Jenseits benutzen soll, eine Puppe — vielleicht ein Überrest der Sitte des Lebendigbegrabens der Gefolgsleute — das Haar, das ihm bei seiner Namengebung am siebten Tage abgeschnitten ist, und die ihm ausgefallenen Zähne. Nach der Ankunft und Aufbahrung des Sarges im Tempel findet ein Gottesdienst statt mit Rezitation aus den heiligen Schriften und darauffolgender Zeremonie am Sarge mit Geleitwort an den Toten. Nach den priesterlichen Zeremonien verbrennen dann der Moshu, die Hausangehörigen und die übrigen Verwandten, darauf das weitere Trauergefolge in dem Räuchergefäß Weihrauch; die Feier im Tempel hat ein Ende, der Sarg wird auf den Friedhof gebracht. Doch daneben wird in Japan die Verbrennung in großem Maßstabe geübt; in Tokio z. B. gibt es etwa ein halbes Dutzend Verbrennungsanstalten. Nach der Feierlichkeit findet dann noch eine Bewirtung des Trauergefolges, in größerem Umfange freilich nur noch auf dem Lande statt. Die Heimkehr von der Bestattung darf niemals auf demselben Wege erfolgen, weil sonst, so sagt man, eine baldige Wiederholung einer Beerdigung kommen würde.

Die wissenschaftliche Technik im kaufmännischen Betriebe.

Das Zeitalter der Technik und der Industrialisierung des Lebens hat wohl auf keinem Gebiete so bedeutsame Wandlungen hervorgebracht, wie in der Organisierung der kaufmännischen Betriebe, die bei dem ersten oberflächlichen Blick der Technik fernzustehen scheinen. Neue Prinzipien in der Geschäftsführung und in der Arbeitsteilung haben sich durchgesetzt, die Statistik hat dem Leiter großer Geschäfte wertvolle Winke gegeben, und die Symptome einer anderen Zeit, die sich dem Fernerstehenden z. B. in dem gewaltigen Aufschwung des Reklamewesens aufdrängen, äußern sich heute überall in den großen kaufmännischen Betrieben und sind in Gebiete eingedrungen, die neuen Ideen kaum noch Raum zu gewähren schienen. Ein Mitarbeiter der Daily Mail, der dieser vielbedeutenden Erscheinung eine interessante Betrachtung widmet, gibt eine Definition des neuen kaufmännischen Prinzips: es gibt stets eine Art, jede Arbeit am besten zu verrichten, und die Aufgabe jedes Kaufmannes ist es, diese Methode zu entdecken, sie auf eine Formel zu bringen und zur ständigen Einrichtung zu erheben. Was früher der Initiative des einzelnen Beamten oder Handwerkers überlassen blieb, liegt heute in den Händen einer Zentralgewalt, die sich eine experimentelle und vergleichende Methodik zu eigen gemacht hat, um überall mit gleichem oder geringerem Aufwand größere Arbeitsleistungen und damit größeren Gewinn zu erzielen. In London gibt es z. B. eine große Restaurantgesellschaft, die eine ganze Reihe von Etablissements betreibt und als Muster einer modernen kaufmännischen Organisation berühmt ist. Der Fernstehende ahnt nicht, wie selbst die geringfügigsten Verrichtungen der einzelnen Angestellten den Direktiven der Zentralgewalt unterliegen. Selbst so unwesentliche Details, wie die beste Art, ein Tischtuch zu falten, sind Gegenstand eines Studiums gewesen, und erst dann einheitlich zum Prinzip erhoben worden. Jeder Kellner, jedes Küchenmädchen muß heute nach dem bestimmten System falten; wenn nun ein Angestellter von der einen Filiale zur anderen versetzt wird, gibt es nichts Neues mehr zu lernen, und nirgends wird durch ein „Einarbeiten“ Zeit vergeudet. Das ist die wissenschaftliche Behandlung und Leitung eines Betriebes, die für den modernen Handelsstand charakteristisch geworden ist. Bei einem größen Unternehmen, das eine Unzahl von Läden in vielen Großstädten unterhält, wird die Schaufensterdekoration vom Zentralbüro aus erledigt. Ein Sachverständiger sitzt im Direktionszimmer und entwirft den Dekorationsplan für alle Läden; dann gehen die genauen Instruktionen an alle Filialen. Wo früher Hunderte von Filialleitern Zeit und Überlegung vergeudeten, um ein Arbeitspensum zu verrichten, wirkt heute nur eine einzige Intelligenz und verrichtet das gleiche Werk. Aber diese Methode greift noch viel tiefer in das moderne Erwerbsleben ein, erobert sich Handwerkstube, Fabrik und Kontor. Man beobachtet in einer Großweberei, daß der eine Arbeiter geschickter und rascher sein Werk verrichtet wie der andere. Der raschere Arbeiter braucht darum nicht mehr Körperenergie aufzuwenden: seine größere Leistung entspringt dem Umstande, daß er praktischer arbeitet und unnütze Körperbewegungen spart. Der wissenschaftliche Kaufmann läßt diesen geschickten Arbeiter beobachten, ja systematisch studieren. Alles, was er macht, wie er es macht, jede Bewegung wird festgehalten und aufgezeichnet, und so erringt man schließlich das Geheimnis, wie das Werk am schnellsten, am leichtesten und am richtigsten zu vollbringen ist. Den ungeschickten und langsamen Leuten wird dann die so gewonnene Methode erklärt, sie werden eingeübt, kurz, man sucht überall das Richtige zum Alltäglichen zu erheben. Die Maurerarbeit z. B. erscheint zunächst ein unfruchtbares Feld für die Betätigung kaufmännischen Scharfsinns. Die Praxis hat das Gegenteil erwiesen und die systematische Intelligenz hat gerade auf diesem Gebiete verblüffende Erfolge erzielt. Man hat die Bewegungen geschickter Maurer beim Backsteinlegen genau studiert und so diese körperliche Verrichtung in ein System gebracht, dem alle Arbeiter sich unterwerfen und das eine Unmenge vergeudeter Zeit und Körperkraft spart. Ja sogar die einfachen Grabearbeiten sind Gegenstand solcher Untersuchungen geworden, man hat durch Experimente festgestellt, welche Form und Größe der Schaufel bei normalem Kraftaufwand die höchste Leistung begünstigt, und die unpraktischeren Schaufelformen trotz des anfänglichen Widerspruches der einmal daran gewöhnten Leute abgeschafft. Und diese Prinzipien wurden bald von der Werkstatt und vom Arbeitsplatz ins Kontor übertragen. Ein großer englischer Betrieb ließ eine Zeitlang sämtliche Stenographen und Maschinenschreiber ein Formular ausfüllen, auf dem alle am Tage verrichteten Arbeiten und Handleistungen genau aufgeführt werden mußten. Selbst die Adressen und Postpakete mußten der Anzahl nach registriert werden. Man beobachtete dann die Arbeitsweise jener Beamten, die am meisten leisteten, brachte diese Wahrnehmungen in ein System und konnte nun die von Natur aus weniger geschickten Leute anlernen und nach kurzer Zeit zur gleichen Leistungsfähigkeit bringen. Dabei wurde es auf der anderen Seite möglich, genau festzustellen, was jeder vom Hause ausgehende Brief, jedes Telegramm jedes Postpaket dem Geschäft für Unkosten machen. Da Gleichförmigkeit der Arbeit oft Beschleunigung heißt, sind in vielen großen Betrieben sogar genaue Vorschriften für die Art des Adressenschreibens usw. festgesetzt worden. Die Erfahrung und die Beobachtung hat den Blick des modernen Kaufmanns geschärft, seine Phantasie befruchtet und ihn erkennen lassen, wie gerade die Summe der Kleinigkeiten am Schluß des Jahres ein großes Viel bedeutet. Der moderne Kaufmann, der sich anschickt, den Briefeinlauf zu öffnen, wird nicht mehr wie sein Vorfahr den Stenographen unbeschäftigt dasitzen lassen, bis der Chef den Brief gelesen und die Antwort überlegt hat. Er wird seine Briefe allein öffnen, sie alle lesen und dann den Stenographen nur eine Viertelstunde gebrauchen, wo früher derselbe Beamte mit denselben Kosten eine Stunde seiner Arbeitsfähigkeit opfern mußte. In dieser Richtung entwickeln sich die neuen Prinzipien des Kaufmanns, und das ist die wissenschaftliche Technik im kaufmännischen Betriebe.

Aus der Stadt.

Münster, 9. Mai.

Kirchliche Ernennungen. Kaplan Dr. theol. et phil. Wilhelm Wilbrand zu Goch wurde zum geistl. Oberlehrer am Bischöflichen Kollegium Augustinianum zu Gaesdonck, Chordirektor Felix Austermann zu Kevelaer zum Prokurator auf Gaesdonck, Kaplan Heinrich Ordelheide zu Bottrop, zum Vikar zu Olfen, Kaplan Wilhelm Lilie zu Warendorf zum Chordirigenten in Kevelaer, Vikar Bernhard Hugenroth zu Olfen zum 2. Kaplan an der Herz-Jesu-Pfarrkirche in Bottrop ernannt.

Fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Der langjährige Obersekretär der Staatsanwaltschaft in Münster, Rechnungsrat Martini, blickte gestern auf eine 50jährige Tätigkeit im Dienste der Justizverwaltung zurück. Dem Jubilar, der bereits im Besitze des Roten Adlerordens 4. Klasse sowie der Kriegsauszeichnungen für 1866 und 1870/71 ist, wurde aus Anlaß seines Jubiläums der Kronenorden 3. Klasse verliehen, der ihm gestern durch den Ersten Staatsanwalt Leggemann mit einer die Verdienste des Jubilars ehrenden und anerkennenden Ansprache in Gegenwart der Mitglieder der Staatsanwaltschaft und der Kollegen feierlich überreicht wurde. Der Erste Staatsanwalt und die Mitglieder der Staatsanwaltschaft sowie die Kollegen ehrten den Jubilar noch besonders durch Widmung von Festgeschenken, die ihm bei einem gemeinschaftlichen Frühschoppen im Beiderlindenschen Weinrestaurant überreicht wurden. Mögen dem Jubilar, der sich noch bewunderungswürdiger körperlicher und geistiger Rüstigkeit und Frische und völliger Arbeitsfreudigkeit und Dienstfähigkeit erfreut, noch einige Jahre seiner ihm liebgewordenen Tätigkeit und demnächst ein recht langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein.

Personalveränderungen im Geschäftsbereiche der Kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Münster. Die Postgehilfen Hüls in Münster, W. Koch in Horstermark, Kösters in Erle bei Buer, Preuß in Gladbeck, Schütte in Hugo und Surkamp in Stadtlohn sind nach Bestehen der Assistentenprüfung zu Postassistenten ernannt worden.

Aus dem Reichsanzeiger. Dem Rechnungsrat Schauer in Münster wurde der Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Kaufmännische Fortbildungsschule. Im Gebäude der Städt. Oberrealschule hierselbst findet z. Zt. ein Kursus zur Ausbildung von Lehrern an kaufmännischen Fortbildungsschulen statt, für dessen Zustandekommen die Handelskammer für den Regierungsbezirk Münster und das Kuratorium der hiesigen Kaufmännischen Fortbildungsschule in anerkennenswerter Weise gesorgt und die erforderlichen Mittel bereitgestellt haben. Mit der Leitung des Kursus wurde der Direktor der Handelsschule in Bielefeld, Herr Dr. Ilse, betraut, der schon vor einigen Jahren für das Lehrerkollegium der hiesigen Kaufmännischen Fortbildungsschule auf Veranlassung des Kuratoriums eine Reihe von Vortragsabenden veranstaltet hat. An dem jetzigen Kursus nehmen außer verschiedenen Herren aus Münster auch solche aus Ahlen, Burgsteinfurt, Coesfeld, Dülmen, Recklinghausen, Rheine, Warendorf, im ganzen 28 Leiter und Lehrer von kaufm. Unterrichtsanstalten teil. Die Vorträge wurden am 1. März in Gegenwart des Bürgermeisters Dieckmann, des Handelskammersyndikus Dr. Wurst und des Leiters der kaufmännischen Fortbildungsschule, Dr. Hoffschulte, eröffnet und fanden an jedem Mittwoch im März statt, während für ihre Fortsetzung der 3., 10. und 17. Mai bestimmt sind. Am Mittwoch, den 10. Mai, findet im Anschlusse an den Vortrag eine reichhaltige Ausstellung von Lehr- und Lernmitteln für kaufmännische Unterrichtsanstalten statt, die von der Verlagsbuchhandlung von H. Schöningh hierselbst in entgegenkommender Weise besorgt wird. Die Ausstellung ist am Mittwoch, den 10., und Donnerstag, den 11. Mai, nachmittags von 4—7 Uhr im Oberrealschulgebäude auch weiteren interessierten Kreisen zur Besichtigung geöffnet.

Der Plattdeutsche Verein, dessen Arbeiten zur Pflege der plattdeutschen Sprache, Literatur, Volks- und Heimatkunde mit Beginn der Sommerzeit ihren Abschluß finden, hielt am vergangenen Samstag seine Schlußsitzung ab, in der der Vorsitzende, Karl Wagenfeld, kurz folgenden Überblick über die Tätigkeit des Vereins gab: Die Zahl der Mitglieder ist auf über 70 angewachsen. An den Vereinsabenden, die stets sehr gut besucht waren und anregenden Gedankenaustausch unter den Mitgliedern boten, wurden folgende Vorträge gehalten: im Oktober Karl Wagenfeld über „Notwendigkeit und Aufgaben der plattdeutschen Vereine" und Dr. Hermann Schönhoff über Flur- und Hausnahmen in der Stadtmark Münster; im November Dr. Friedrich Castelle „Fritz Reuter und seine Gestalten", Karl Wagenfeld „Unedierte Dichtungen des Geheimen Medizinalrats Dr. Ohm"; im Dezember stud. phil. Schoneweg „Das deutsche Volkslied" mit Proben zur Laute und Karl Röhr „Proben niederdeutscher Dichtungen"; im Januar Prof. Vollmer „Eine Reichsexekution im Jahre 1805 im Herzogtum Rheina-Wolbeck" und Lehrer Löcken „Salzquellen im Gebiete der münsterischen Bucht"; im Februar Karl Wagenfeld „Der Streit zwischen Landois und Giese um die Autorschaft des Frans Essink" und Joh. Schröder „Die Fastnachtsspiele der Zoologischen Abendgesellschaft zu Münster"; im März Peter Werland „Bernhard von Horstmar" und Rektor Renfert „Klaus Groth"; im April Lehrer Löcken „Die Freikorps während des Siebenjährigen Krieges im Münsterlande". Im Anschlusse an diese Rückschau wurde sehr eingehend über die Frage verhandelt, auf welche Weise man auch im Sommer den Zielen des Vereins gerecht werden könne, und es wurde ins Auge gefaßt, gemeinsame Ausflüge zu unternehmen, um einerseits die geschichtlich und kunstgeschichtlich bemerkenswerten Punkte unserer engeren Heimat kennen zu lernen und andererseits durch Anknüpfen von Verbindungen in den Orten des Münsterlandes dem Verein auch Freunde und Mitglieder außerhalb Münsters zu erwerben. Im weiteren Verlaufe des Abends legte Fabrikant Werner Stemker eine schöne Auswahl aus seiner bekannten und sehr wertvollen Sammlung alter Pläne, Stiche und Autographen meist heimatgeschichtlichen Charakters vor; es waren darunter ein Stadtplan von Münster von 1648 mit Angabe der Wohnungen der zum Abschlusse des westfälischen Friedens hier wohnenden Gesandten, nebst ihren Wappen; eine Anzahl eigenhändiger Briefe Christoph Bernards von Galen († 1678), sowie eine Reihe holländischer Spottgedichte auf ihn, denen zu oberst meist ein Spottbild voraufging; ein Brief des nachmaligen Kaisers Ferdinand vom 22. März 1534; ein eigenhändiger Brief Tillys von 1625; zwei altmünsterische Lehrbriefe, der eine von der Schreiner-, der andere von der Bäcker- und Brauergilde; eine kolorierte Ansicht der Carthause bei Dülmen aus der Vogelschau von 1739; ein alter kolorierter Kapitelskalender von 1770 mit den Wappen der Domherren und Heiligenbildern. Dieser Kalender trägt den Vermerk, daß er der letzte ist, der die gesamten alten kirchlichen Feiertage enthält, im nächsten Jahre würden sie abgeschafft; ein Brief König Wilhelms I. von 1866 und andere mehr. — Den Schluß der Sitzung bildeten Rezitationen plattdeutscher Gedichte.

Die sozialcaritative Kommission der Studentinnen wird in diesem Semester die Fortbildungskurse für Ladnerinnen weiterführen. Die Unterrichtsfächer sind: Buchführung, Rechnen, Deutsch, Englisch und Französisch. Für jedes Fach sind zwei Stunden angesetzt. Es ist anzuraten, sich nur an einem Fach zu beteiligen. Mit jedem Fache jedoch läßt sich eine Stunde Deutsch sehr gut in Verbindung bringen. Der Semesterbeitrag beträgt 1 Mark. Anmeldungen werden bis zum 15. Mai entgegengenommen: Weselerstraße 8 (am besten zwischen 1 und 3 Uhr nachmittags).

Vermißt wird seit dem 26. April der 14jährige Schlosserlehrling Karl Schmitz von hier. Der Vermißte hält sich anscheinend in der Umgebung Münsters auf, denn man will ihn am Samstag in der Gelmerheide gesehen haben. Bekleidet ist der Vermißte mit dunkelblauer Hose, grauer Joppe und Weste, dunkelkarierter Mütze. Auf der rechten Hand hat er eine breite Brandnarbe. Sollte der Junge irgendwo gesehen werden, so wolle man ihn festhalten und den Eltern, Wevelinghofergasse 8 oder der Polizeibehörde Nachricht geben.

Kleine Nachrichten. Ein Bubenstreich wurde am Samstag abend auf der Georgs-Kommende verübt. An einem dort befindlichen Feuermelder wurde die Scheibe eingeschlagen, der Griff gehoben und ein Zettel daran befestigt mit der Adresse, wo der Brand ausgebrochen sein sollte. Mehrere Polizeibeamte begaben sich zu der bezeichneten Stelle. Sie konnten zum Glück den Namen des Freveltäters feststellen, dem sein Leichtsinn teuer zu stehen kommen wird.

Aus den Provinzen.

Greven, 8. Mai. (Wohltätigkeitskonzert.) Am Sonntag veranstaltete der Gesangverein „Gemischter Chor" ein Konzert zum Besten des Krankenhauses. Aus dem geschmackvollen Programm möchten wir besonders das Finale aus der „Lorelei" von Mendelssohn und den Auszug aus der Oper „Undine" hervorheben. Der Chor sang seine Partie mit großer Begeisterung und Frische. In reicher Abwechselung folgten Sololieder und Orchesterstücke. Der Dirigent hatte keine Mühe gescheut, und unter seiner Leitung war dem Konzert ein schöner Erfolg beschieden. Möge durch die Veranstaltung dem Krankenhause ein reichlicher Betrag zufließen.

Greven, 8. Mai. (Wegesperrung.) Die Provinzial-Chaussee-Münster-Ibbenbüren wird wegen Pflasterung eines Teiles der im Zuge derselben belegenen Saerbeckerstraße im hiesigen Gemeindebezirke von der Abzweigung der Josephsstraße an bis zur Emsstraße von heute ab für Fuhrwerk gesperrt.

Warendorf, 6. Mai. (Die Viehmärkte) im Kreise Warendorf dürfen infolge landrätlicher Bekanntmachung vom 10. ds. Mts. ab wieder abgehalten werden, da sich die Maul- und Klauenseuche nicht weiter ausgebreitet hat. Es kommen zunächst der Markt am 10. Mai in Warendorf und am 11. Mai in Freckenhorst in Betracht. Der Markt am 9. in Ostbevern findet nicht statt.

Rheine, 6. Mai. (Generalversammlung der Kleinbahn Piesberg—Rheine.) Der Rechnungsabschluß über das Jahr 1910 weist einen verfügbaren Reingewinn von 23 532,82 Mark (im Vorj. 3022,77 Mark) auf, der dem Erneuerungsfonds zuzuführen ist. Dieser letztere wächst dadurch auf einen Betrag von 58 579,12 Mark, während er nach den Vorschriften der Genehmigungsurkunde sich auf 113 910,51 Mark belaufen sollte. Man war in der Lage, für den Erneuerungsfonds 24 064,22 Mark abzutrennen und bei der hiesigen Sparkasse als bare Rücklage einzuzahlen. Das erfreuliche Betriebsergebnis des vergangenen Jahres ist auf den Umstand zurückzuführen, daß der Gesellschaft anläßlich der im Gange befindlichen Kanalbauten größere Steintransporte von Piesberg zugefallen sind, die auch noch für das neue und das darauf folgende Geschäftsjahr gesichert bleiben. Die für 1910 schon gezahlten und noch zur Deckung gelangenden Anleihezinsen belaufen sich auf 47 610,08 Mark, die Tilgungsraten auf 17 163,16 Mark. Das Geschäftsvermögen war am Schlusse des Jahres 1910 mit 3 387 514,22 Mark (im Vorjahre 3 308 188,63 Mark) bewertet. Im Laufe des Jahres sind 4 neue Verkehrsstellen von zum Teil allerdings nur vorübergehender Bedeutung in Betrieb genommen. Zwischen Mettingen und Eversburg verkehrten das ganze Jahr hindurch 10, zwischen Mettingen und Rheine von Mai bis einschließlich Oktober 8, in der übrigen Zeit des Jahres 6 Züge. Im Personenverkehr kamen 122 838 (119—075) einfache und Rückfahrkarten, 202 (148) Monatskarten, 295 (249) Wochenkarten, und 667 (718) Hundekarten zur Ausgabe. Im Ganzen wurden 147 413 (142 661) Personen befördert. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr bezifferten sich auf 60 613,64 (37 759,54 Mark). Im Güterverkehr fand eine Verfrachtung von 142 878 T. (103 733) der verschiedensten Materialien und Erzeugnisse statt, mit einer Frachteinnahme von 165 258,90 Mark (115 240,25 Mark). Die Gesamteinnahme aus dem Verkehr und aus sonstigen Leistungen, Überlassungen, Veräußerungen usw. erreichten den Betrag von 236 378,92 (176 276,60 Mark). Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 148 237,37 (120 842,68 Mk.), so daß sich ein Betriebs-Bruttoüberschuß von 88 141,55 Mark (55 433,92 Mark) ergibt. Der Betriebsmittelpark ist gegen Ende des Rechnungsjahres um 6 neue bedeckte Güterwagen verstärkt worden. Nachdem in den Vorjahren die vorhandenen vierachsigen Zehntonnen-Güterwagen auf eine Ladefähigkeit von 15 Tonnen gebracht wurden, ist im Jahre 1910 auch die Ladefähigkeit der offenen zweiachsigen 5 Tonnen-Wagen auf 10 Tonnen erhöht worden. Die Kosten dieser Verstärkungen waren gering und wurden aus dem Betriebe gedeckt. Das neue Geschäftsjahr hat unter einigermaßen befriedigenden Aussichten begonnen, wenn auch vielleicht mit einem dauernden Aufschwunge noch nicht gerechnet werden kann.

Lette (Kr. Coesfeld), 8. Mai. (Eine achttägige Mission) wurde in vergangener Woche in unserer Pfarrkirche von drei auswärtigen Missionspriestern abgehalten. Täglich waren drei Predigten, die stets äußerst zahlreich besucht waren, so daß die Kirche gedrängt voll war. Mit glänzender, hinreißender Beredsamkeit verstanden es die Missionare, ihre Zuhörer von neuem für die ewigen Wahrheiten unsers heiligen katholischen Glaubens zu begeistern und zu einem wahrhaft christlichen Leben anzuspornen. Am Sonntagnachmittag war die Schlußfeier mit Tedeum und Erteilung des päpstlichen Segens.

Hamm, 8. Mai. (Tödlicher Unfall.) Vor einem Hause der Wilhelmstraße stürzte am Samstag der Anstreicherlehrling Bellinger von einer hohen Leiter ab und erlitt einen Schädelbruch. Wenige Stunden später trat der Tod des bedauernswerten jungen Mannes ein.

Hamm, 7. Mai. (Westfälischer Hauptverein für Bienenzucht.) Heute fand hier die Mitgliederversammlung des Westfälischen Hauptvereins für Bienenzucht statt, der zunächst eine Vorbesprechung voraufging. Generalsekretär Dr. Gerland teilte mit, daß der bisherige 1. Vorsitzende, Ökonomierat Dr. Schulz-Soest, sein Amt niederlege. Lehrer Müsse-Ahaus sprach über die neue Bienenzeitung und erklärte, sie entspreche den Ansprüchen der Bienenzüchter nicht. Der Lehrbienenstand in Soest müsse aufgegeben werden, die Landwirtschaftskammer soll ersucht werden, den Lehrbienenstand zu übernehmen. Die Landwirtschaftskammer habe kein Interesse an der Beibehaltung der Bienenzeitung. Die Mittagsversammlung eröffnete Ökonomierat Dr. Schulz. Der Geschäftsbericht für 1910 besagt, daß die letzten 5 Jahre für die Imker recht ungünstig gewesen seien. Die Zahl der Bienenstöcke sei in der Zeit von 1900 bis 1907 in der Provinz Westfalen von 97 041 auf 89 533 gesunken. Der Rückgang wird erklärt durch die Ungunst der Witterung in den letzten Jahren, welche nur geringe Erträge geliefert haben. Zu Anfang des Jahres gehörten dem Hauptverein 110 Zweigvereine mit 3362 Mitgliedern an. Ausgetreten sind 130, neu hinzugekommen 68 Mitglieder. Der Regierungsbezirk Arnsberg zählt 52 Vereine mit 1977 Mitgliedern, Minden 21 Vereine mit 532 Mitgliedern, Münster mit 30 Vereinen mit 739 Mitgliedern. Der Kassenbestand betrug Ende 1908: 841,03 Mk., Einnahme 1909: 2844,29 Mk., zusammen 3685,32 Mk. Ausgabe 1909: 2869,89 Mk. Bestand am 1. Jan. 1910: 815,43 Mk. Der Hauptverein hat drei Vereinen Beihilfen gewährt. Die Wahl des ersten Vorsitzenden wurde bis zur Herbstversammlung vertagt. Als zweiter Vorsitzender wurde Lehrer Osenberg-Hamm gewählt. Die Ausstellung im Jahre 1911 soll in Arnsberg stattfinden. Dem Imkerverein Freiburg i. B. wurden 25 Mark bewilligt für die Fortführung des Kampfes gegen Honigfälschungen. Der Entwurf eines Honigschutzgesetzes vom Elsaß-Lothr. Bienenzuchtverein wurde verlesen.

Velen, 5. Mai. (Zu der Verkoppelungssache) auf dem Hochmoore wird uns vom „Verein gegen die Verkoppelung" geschrieben: Die Gräflich Landsbergsche Rentkammer hat in Ihrer Erwiderung in Nr. 301 die bestehende Bewegung gegen die Verkoppelung als eine „künstlich hervorgerufene" bezeichnet und den Anschein erweckt, als wenn der Antrag lediglich im Sinne der Landeskultur gestellt sei. Die Umstände sprechen dagegen: Von 168 Beteiligten sind nur 3 für die Verkoppelung. Die Rentkammer hat aber durch fortwährenden Zukauf in der letzten Zeit dafür gesorgt, daß sie die Majorität in der umzulegenden Fläche besitzt. Wenn das Hochmoor zusammengelegt wird, erhält sie für die Torfstreufabrik eine Reihe bei der Fabrikation hinderlicher Grundstücke, welche sie durch Kauf nicht mehr erhalten kann, und die immer mehr notwendig werdende bessere Entwässerung, die mit einer Verkoppelung Hand in Hand geht, wird auf diese Weise vorteilhaft geregelt. Je mehr nun aber auch andere Grundstücke, wie Wiesen und Ackerland, in die Verkoppelung eingezogen werden, um so niedriger müssen sich die Kosten für die Besitzer der Torfgrundstücke stellen, da sich dieselben nach dem Katastralreinertrag der einzelnen Grundstücke richten. Deshalb haben auch die Kotten durch die Einbeziehung in die Verkoppelung des Moores indirekt für jene zu den Kosten beizusteuern. Aber auch eine Kultivierung würde für die größte Anzahl der Beteiligten garnicht lohnend sein, da die Grundstücke teilweise 3—5 Kilometer von ihren Wohnstätten entfernt liegen. Der Verkoppelungsgedanke ist heute überhaupt noch nicht spruchreif. Den erwähnten „Segen" würde jetzt nur die Torfstreufabrik davon haben, der größte Teil der übrigen Beteiligten jedoch nur unnütze Kosten. Ist es unter solchen Verhältnissen nun so ungeheuerlich, gegen die Verkoppelung eingenommen zu sein, so daß sich die Rentkammer veranlaßt sieht, diejenigen, welche ihr gutes Recht verfechten, nicht „aufgeklärt" zu nennen und mit „Aufwiegler" zu titulieren. Auch wenn die kommende Generation in Velen einen „besseren" Unterricht in Winter- und Fortbildungsschulen erhält, wird ein Antrag unter solchen Verhältnissen niemals die Mehrheit für sich haben. Im übrigen wird die Angelegenheit in den Händen, wo sie sich befindet, schon ihre gerechte Erledigung finden.

Hörde, 8. Mai. (Drahtb.) Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern im Reichsanzeiger scheidet die Stadt Hörde am 1. Juni ds. Js. aus dem Kreisverbande aus und bildet einen eigenen Stadtkreis.

Bentheim, 7. Mai. (Sanitätskolonne.) Der heutigen Versammlung des Kriegervereins wurde durch den Vorstand ein Schreiben des Landrats bekannt gegeben, worin die Gründung einer Sanitätskolonne empfohlen wurde. Anschließend daran hielt Stabsarzt a. D. Dr. Heinemann einen Vortrag über Aufgaben der Sanitätskolonne. Über die Angelegenheit wird in der nächsten Monatsversammlung näher verhandelt werden.

Papenburg, 8. Mai. (Schlechter Betriebsgang.) Die Papenburger Dampfschiff-Reederei A.-G., die noch für das verflossene Betriebsjahr 5 Prozent Dividende verteilte, beabsichtigt, ihre beiden Schleppdampfer „Papenburg" und „Juno" festzulegen, wenn es nicht gelingen sollte, Käufer für die beiden Dampfer zu finden oder sie anderweitig zu verchartern. Da der Schleppverkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal in den letzten Jahren fast ausschließlich in die Hände der großen Transportaktiengesellschaften übergegangen ist, wurde schon im vorigen Jahre der schwere Schlepper „Papenburg", der wegen seines Tiefgangs sich nicht für den Kanalverkehr eignet, nach der Unterelbe verchartert. Wie einst die Dampfschiffahrt den hier so blühenden Segelschiffverkehr gänzlich ausgeschaltet hat, so scheinen jetzt die großen Schiffahrtsgesellschaften den Bestand unserer kleinen Reedereien zu gefährden.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

Münster, 8. Mai. Eine anonyme Briefschreiberin, die Ehefrau Anna B. sowie deren Mutter Anna W. beide zu Eschendorf, die eine mit ihnen im selben Hause wohnende Frau in schmutziger Weise schriftlich beziehungsweise mündlich beleidigt hatten, waren dieserhalb vom Schöffengericht zu Rheine zu 60 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Ein von der W. heute gestellter Zeuge sagte eher zu ihren Ungunsten aus, als daß er sie entlastete; ihre Berufung wurde daher verworfen ebenso die der B., da auch das Berufungsgericht dem durch gewichtige Nebenumstände gestützten in erster Instanz abgegebenen Gutachten des Schriftsachverständigen beitrat, nach dem die B. die Schreiberin der Pamphlete ist. — Etwa 50 Fensterscheiben und einen Motor sollten die Arbeiter Be. und Franz Bo. nächtlicherweile auf der Gewerkschaft „Elsa" Neubeckum aus Rache zertrümmert haben. Während es in erster Instanz nur gelungen war, von den beiden Burschen den Be. zu überführen, kam das Gericht in der heutigen, auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin geführten Verhandlung zu der Überzeugung, daß auch Bp., der kurz vorher von der Gewerkschaft entlassen worden war, an den Zerstörungen teilgenommen hat und erkannte gegen ihn auf die gleiche, in erster Instanz gegen seinen Komplizen festgesetzte Strafe von 25 Mk. — Eine ganze Reihe Vergehen war, dem Gärtner Franz L. vor dem Schöffengericht Ahaus zur Last gelegt worden; doch war er nur des Mundraubes und Betruges überführt und zu insgesamt 15 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Auf seine Berufung hin sprach ihn heute die Strafkammer von dem Betrug frei, ließ es aber wegen des Mundraubes (er hatte sich, da ihm die Kost nicht reichhaltig genug war, aus der Speisekammer einen Rollschinken geholt) bei der ersten Strafe von 5 Mk. — Die Berufung des wegen Pfandverschleppung zu 1 Woche Gefängnis verurteilten Bergmanns und Händlers Aloys P. aus Hövel wurde verworfen. Bei P. waren im November Zigarren gepfändet worden, die bald darauf verschwanden; wie P. behauptete, wären sie ihm gestohlen; doch sprachen verschiedene Umstände gegen diese Behauptung und für die Annahme, daß P. die gepfändeten Sachen selbst verschleppt hat. — Eine andere anonyme Briefschreiberin erschien in der Person der Witwe Anna H. auf der Anklagebank. Sie war geständig, einen Brief an die Braut eines jungen Mannes, der einmal gegen sie als Zeuge aufgetreten war und gegen den sie deshalb eingenommen war, verfaßt zu haben, bestreitet aber, den Brief abgesandt zu haben. Daß der Brief, in dem der Bräutigam bezichtigt wurde, vor Gericht die Unwahrheit gesagt zu haben, dennoch in die Hände der Braut gekommen, suchte sie damit zu erklären, daß sie ihn in die Tasche gesteckt und dann verloren habe oder er beim Auslüften der Kleider herausgefallen sei und eine dritte Person ihn dann adressiert und abgesandt haben müsse. Das Schöffengericht Lüdinghausen hatte sie darauf freigesprochen. Nach der heutigen erneuten Verhandlung schenkte das Berufungsgericht ihren Angaben jedoch keinen Glauben. Der Umstand vielmehr, daß sie sich bei verschiedenen Personen nach der Adresse der Braut erkundigt hat, sowie verschiedene schadenfrohe Äußerungen, die die Angeklagte getan, ließen erkennen, daß sie auch die Absendung des Briefes, wenn nicht selbst vollzogen, so doch wenigstens veranlaßt und sich dadurch der Beleidigung schuldig gemacht hat, die das Gericht mit einer Geldstrafe von 50 Mk. ahndete. — Um 2 Kühe rissen sich gelegentlich des Borkener Viehmarktes im Oktober verflossenen Jahres der Viehhändler Bernard P. und zwei Zollbeamte. Die Beamten suchten die Kühe zurückzuhalten, um ihnen zur besseren Kontrolle Plomben anzulegen, bevor sie den Markt verließen; P. hatte es dagegen eilig, mit seinen Kühen vom Markt zu kommen und da er wohl der Sachkundigere war, vielleicht auch, weil er in dem Viehhändler Bernard G. einen Helfer hatte, der von hinten auf die Kühe einhieb, um sie anzutreiben, gelang es ihm, die Tiere aus den Händen der Zollbeamten „unplombiert" zu entführen. Dieserhalb war P. sowohl als auch G. wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu je 50 Mk. Geldstrafe; P. außerdem noch wegen einer Übertretung des Zollgesetzes zu 10 weiteren Mark verurteilt worden. Die von den Angeklagten hiergegen eingelegten Berufungen hatten nur soweit Erfolg, als P. von der Übertretung heute freigesprochen wurde. Im übrigen blieb es beim ersten Urteil. — Das Schöffengericht Bocholt hatte gegen die Ackergehülfen Johann und Wilhelm O., von denen ersterer sich des Jagdvergehens schuldig gemacht haben sollte, während Wilhelm den seinen Bruder verfolgenden Jagdaufseher durch Drohungen einzuschüchtern versucht haben sollte, 60 bezw. 100 Mk. Geldstrafe festgesetzt. Auf die Berufung der Angeklagten hin wurde dieses Urteil heute aufgehoben und beide freigesprochen. Es war im höchsten Grade wahrscheinlich, daß Johann O. der „wilde Jäger" gewesen, doch ergaben sich Zweifel, ob es nicht möglicherweise auch ein dritter Bruder desselben gewesen sein kann, zumal der Jagdaufseher, der ihn gesehen haben will, erst kurze Zeit dort im Revier ist und ihn vorher noch nicht kannte. Die Freisprechung des zweiten Angeklagten erfolgte, da der Wortlaut der Äußerungen nach der heutigen Darlegung nicht als eine versuchte Nötigung, die Anzeige usw. zu unterlassen, aufgeführt werden konnte. — Eine weitere Verhandlung gegen den Bergmann Hermann E. aus Borken wegen Sachbeschädigung, Widerstandes und Beleidigung wurde zwecks neuer Zeugenladung vertagt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 7. Mai. Ein gräßlicher Todesfall hat sich gestern in einem Badezimmer der Maison de Santé zu Schöneberg, Hauptstraße 14/16, zugetragen. Seit längerer Zeit wurde in der Anstalt der jetzt 42 Jahre alte Besitzer einer Holz- und Kohlenhandlung Sch. in Schöneberg ärztlich behandelt. Außer an unheilbarer Geisteskrankheit litt er an einem schweren Herzmuskelfehler und an hochgradiger Lungentuberkulose. Sein Zustand war derartig, daß die ihn behandelnden Ärzte auf sein Ableben in ganz kurzer Zeit rechneten. Gestern sollte er von dem Krankenwärter S. gebadet werden. Da der Krankenwärter wegen des körperlichen Befindens des Geisteskranken es für völlig ausgeschlossen hielt, daß der Kranke irgendeine Bewegung machen könne, ließ er den Vierkantschlüssel zu dem Heißwasserrohre stecken und holte aus einem Nebenzimmer ein Badelaken. Kaum, daß eine Minute vergangen, ertönte ein gräßlicher Schrei aus der Badestube. Der Krankenwärter stürzte sofort zurück und sah zu seinem Schrecken, daß der körperlich scheinbar ganz Erschöpfte doch noch so viel Kraft besessen hatte, das Heißwasserrohr mit dem Schlüssel aufzudrehen. Trotzdem der Wärter sofort den Hahn schloß, hatte das heiß herausschießende Wasser den Oberkörper des Geisteskranken derartig verbrüht, daß er auf der Stelle verstarb. Der Besitzer und leitende Arzt der Maison de Santé, Dr. W. Levinstein, hat die Sache sofort der Staatsanwaltschaft geteilt, die die Obduktion mit der Leiche verfügt hat. Nach polizeilicher Vernehmung des Wärters und der Ärzte, die ersterem ein sehr günstiges Zeugnis ausstellen, ist er auf freiem Fuß belassen worden. Die weiteren Maßnahmen werden erst nach erfolgter Obduktion getroffen werden.

* **Bremerhaven**, 7. Mai. Die Ausreise der unter Führung des bayerischen Oberleutnants Dr. Filchner stehenden Südpolarexpedition auf dem Schiffe „Deutschland" fand heute nachmittag von hier aus bei herrlichem Frühlingswetter statt. Zu Ehren der Expedition war vom bremischen Senat eine Abschiedsfeier veranstaltet, deren auswärtige Teilnehmer mit einem Sonderzuge beim Kaiserhafen, wo das Expeditionsschiff lag, eintrafen. Unter den 150 Herren und Damen befanden sich u. a. der bayerische Staatsminister Freiherr von Feilitzsch, der bayerische Gesandte in Berlin Graf Lerchenfeld, fast sämtliche Mitglieder des bremischen Senats, zahlreiche Universitätsprofessoren, unter ihnen der Rektor der Berliner Universität, Professor Dr. Rubner, mehrere Offiziere des Großen Generalstabes, darunter Generalmajor v. Bertrab, sowie Offiziere des 1. bayerischen Infanterie-Regiments König, welchem Oberleutnant Filchner angehört. Als Vertreter des Reichsmarineamtes war Kapitän z. S. Behm erschienen. Ferner waren Vertreter verschiedener staatlicher und städtischer Behörden aus allen Teilen Deutschlands anwesend. Bürgermeister Senator Dr. Barckhausen brachte ein Hoch auf den mächtigen Schützer des großen nationalen Unternehmens, den Kaiser, sowie auf den hohen Protektor, den Prinzregenten Luitpold, aus. Graf Lerchenfeld wünschte im Auftrage des Prinzregenten dem Expeditionsschiffe eine gute Ausfahrt, Erreichung des Zieles und eine glückliche Heimkehr und dankte dann allen, welche zur Durchführung der Expedition beigetragen haben. Er schloß mit einem Hoch auf den kräftigen Förderer der Forschungsreise, den bremischen Senat. Generalmajor v. Bertrab feierte den Expeditionsführer, Oberleutnant Dr. Filchner, dem er nach glücklich vollendeter Aufgabe eine glückliche Heimkehr wünschte. Oberleutnant Filchner brachte auf alle Förderer der Expedition ein Hoch aus. Die Glückwünsche der deutschen Gesellschaft für Erdkunde und der Erdkunde studierenden akademischen Jugend, die die Expedition mit Begeisterung erfüllt, brachte Geheimrat Professor Penck-Berlin dar und überreichte als Abschiedsgruß einen silbernen Becher. Die Abschiedsgrüße seiner bayerischen Regimentskameraden vom Regiment König übermittelte Major Knebel und überreichte ein Regimentsandenken. Als ältester Geograph wünschte Professor Wagner aus Göttingen der Expedition Glück auf den Weg. Es waren zahlreiche Abschiedstelegramme eingegangen, darunter vom Prinzregenten Luitpold, dem Herzog von Sachsen-Altenburg, vielen Staatswürdenträgern, Vertretern wissenschaftlicher Korporationen. Um 3 Uhr erfolgte die Ausfahrt des Expeditionsschiffes. Bevor die Fahrt angetreten wurde, wünschte Ministerialdirektor Dr. Lehwald im Namen des Reichskanzlers, der Staatssekretäre Tirpitz und Delbrück dem Schiffe eine glückliche Fahrt. Gleiche Glückwünsche brachte Generalmajor v. Bertrab zum Ausdruck. In Begleitung des Lloyddampfers „Vorwärts" trat das Expeditionsschiff dann die Reise an. Auf der Höhe von Fort Brinkamahoch wurden zwischen den beiden Schiffen noch herzliche Abschiedsgrüße gewechselt, dann steuerte das Schiff in die offene See und das Begleitschiff kehrte nach Bremerhaven zurück. Um 5,42 Uhr trafen die zurückgebliebenen Teilnehmer an der Feier die Heimfahrt über Bremen mit Sonderzug an.

* **Augsburg**, 7. Mai. Hier wurden beim gefechtsmäßigen Scharfschießen einer Infanterie-Kompagnie zwei Soldaten verletzt.

* **Merzig**, 7. Mai. In Losheim drang gestern nacht der Zuchthäusler Schmal in das Haus seiner früheren, inzwischen verheirateten Frau ein, um sie zu ermorden, kam aber aus Versehen an das Bett ihrer 14jährigen Schwester, die er niederstach. Der Zustand des Mädchens ist hoffnungslos. Der Mörder, im Walde schlafend, wurde verhaftet.

* **Budapest**, 7. Mai. In Patsch und Koelesd hat ein Wolkenbruch mit Hagelschlag großen Schaden angerichtet. Die tiefer gelegenen Teile der Ortschaften wurden unter Wasser gesetzt. Einige Häuser sind eingestürzt, doch ist kein Menschenleben zu beklagen.

* **Bjernyi**, 8. Mai. (Drahtb.) In der Nacht zum 7. Mai wurde hier ein Erdstoß, in der folgenden Nacht ein anhaltendes Erdbeben mit Getöse und eine halbe Stunde später wieder ein Erdbeben verspürt.

* **Paris**, 6. Mai. In den Goldgruben von Bonabond bei Clermont-Ferrand erfolgte gestern nachmittag ein Schachteinsturz, bei dem vier Arbeiter unter den Erdmassen begraben wurden. Zwei von ihnen konnten noch lebend, aber sehr schwer verletzt hervorgeholt werden; die beiden anderen befinden sich unter den Erdmassen und sind wahrscheinlich tot.

* **Newyork**, 8. Mai. Bei dem Städtchen South Norwalk im Staate Connecticut ereignete sich gestern ein schwerer Automobilunfall. Das Automobil des Generals Russel Rost, in welchem sich dieser mit Frau und Schwester befand, stieß mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Durch den furchtbaren Zusammenprall wurde das Automobil zertrümmert und die Insassen herausgeschleudert. Die beiden Damen waren sofort tot, während der General mit leichten Verletzungen davonkam.

---

* **Aus der Vogelwelt.** Wohl keiner unserer Höhlenbrüter ist in der Wahl des Neststandes so eigenartig veranlagt wie die Meisen. Die nicht ganz nach ihrem Geschmack eingerichteten Nistkästen lassen sie unberührt und suchen statt dessen einen Unterschlupfwinkel, der nicht nur zum Nestbau höchst ungeeignet ist, sondern sogar dem nistenden Pärchen verhängnisvoll werden kann. Einem Hausbesitzer in Münster war es aufgefallen, daß das Wasser der in seinem Hofe befindlichen Pumpe seit einigen Tagen sehr unsauber sei. Grashälmchen, dürres Laub, Federn und dergl. kam beim jedesmaligen Wasserschöpfen zum Vorschein. Als er nach der Ursache sah und den Deckel aufhob, bemerkte er das Fundament eines Nestes im Kopfe der Pumpe. Es dauerte auch nur einen Moment, als die Erbauer dieses Nestes in Gestalt eines Meisenpärchens auf der Bildfläche erschienen und unter großem Gezeter gegen die Entfernung des Baues protestierten. Noch keine Stunde nach dieser Fortschaffung des Nestes waren die Baulustigen wieder zur Stelle und begannen von neuem mit dem Nestbau. Der Hausb

Teppich-Entstäubung
Teppich-Reinigung
Julius Renfert.
Fabrik: Münster i. W., Wolbeckerstr.
Beste Ausführung, schnellste Lieferung.
13c

Eine Waggonladung billiger Wasch- u. Küchen-Garnituren
wieder eingetroffen.
E. Schütte, Altersteinweg 3-4.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Nordwalde belegenen, im Grundbuche von Nordwalde Bd. 10 Bl. 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckermeisters **Wilhelm Kanling** zu Dorf Nordwalde, Haus Nr. 109 eingetragenen Grundstücke
Flur 16 Nr. 310/200 — Hofraum mit Wohnhaus Nr. 109 Dorf — Große Kamp — groß 3,12 Ar mit 230 Mk. Nutzungswert,
Flur 16 Nr. 345/200 — Hausgarten — Große Kamp, — groß 2 Ar. (Artikel Nr. 562, Gebäudesteuerrolle Nr. 122),
am 30. Mai 1911, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 8, versteigert werden.
Burgsteinfurt, d. 21. März 1911.
Königl. Amtsgericht.

Verkauf einer schönen Besitzung.
Unter meiner Nachweisung ist eine in Bethen bei Cloppenburg, inmitten des Ortes, nahe der Schule und Kapelle belegene
»» Besitzung, ««
bestehend aus den sehr zweckmäßig eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden sowie 220—300 Scheffelsaat allerbestem Acker, Wiesen und Weidenländereien sowie einer größeren Moorfläche mit Antritt nach der Ernte d. J. zu verkaufen.
Die mit Eichen usw. umstandenen Gebäulichkeiten sind in bestem baulichen Zustande und enthalten die Ländereien schweren Lehmboden.
Die Besitzung kann auch in zwei Stellen eingeteilt werden.
Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.
Cloppenburg, 3. Mai 1911.
A. Brickwede,
amtl. Aukt.

Jagdanteil!
Für ein wildreiches Revier mit Hasen, Hühnern, Fasanen, auch Rehen u. Birkwild, zur Größe von ca. 3300 Morgen, von Münster per Bahn in einer halben Stunde zu erreichen, wird ein *
Teilhaber gesucht.
Gefl. Anfragen u. T T 3087 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Coblenz Rh.
Hotel Scheid,
am Florinsmarkt.
Hauptrendezvous d. Reisenden aus Westfalen u. dem Industriegebiet. *

»» Schirm ««
am Donnerstag, den 4. ds. Mts. bei Kondtor Schlichting vertauscht. Bitte dort wieder abzugeben.

H. Remy Reisstärke,
Pfd. 32 Pfg., 10 Pfd. 3 Mk., empfiehlt *
H. Poetter,
Verspoel 16/17.

Kinderheim »Solbad Gottesgabe«
bei Rheine.
28tägige Kuren für Kinder von 4—14 Jahren. Preis für die Kur 50 Mk., für Kinder aus dem Kreise Steinfurt 45 Mk. Anmeldungen baldigst beim Bürgermeisteramt Rheine; daselbst auch Prospekte zu haben. *

Schülerin sucht bei einer Dame Mathematik-Stunden. Off. m. Pr. u. L L 540 Gesch.

Wer leiht
einer sehr nützlichen kathol. Anstalt unter geistl. Leitung 2—3000 Mark bei 5 Prozent Zinsen und Rückzahlung nach 5 Jahren? Frl.-Offerten unter J K 3097 erbeten an die Geschäftsst. *

Wohnhäuser,
gut verzinslich, 3- u. 4-Familienhäuser unter äußerst günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.
Näh. Heilstraße 9. a55

Es kann niemand
solche hohe Preise für getragene Herren-Garderobe zahlen, wie **Rinz, Rothenburg 37.** Bestellungen erbeten. Postkarte genügt. *

Verkauf.
Im freiw. Auftrage des Hrn. **H. Sander** werde ich am **Donnerstag, d. 11. Mai** (Markttag), **vormitt. 10 Uhr,** in **Burgsteinfurt** auf dem Wilhelmsplatz:
2 Ackerwagen, 2 Pflüge, 2 Schiebkarren, 1 Häckselmaschine, 2 fast neue Pferdegeschirre
meistbietend verkaufen.
Burgsteinfurt, 8. Mai 1911.
Albert Greuling, Auktionator, Bagnostr. 32.

1—5flam. Krystallkrone mit Hängelicht, 1 gr. Waschkommode, 1 Schreibpult, 1 eich. Schränkchen mit Spiegel zu verkaufen.
Hermannstr. 29, u. rechts.

»» Klavier. ««
Ia. Marke, in jed. Beziehung hervorragendes Instrument, verzugshalber bill. zu verk. Näh. in der Geschäftsstelle.

Deutscher Schäferhund,
10 Mon. alt, prima Stammbaum, preiswert zu verkauf. Näh. in der Geschäftsstelle.

Ein **Ackergut** von ca. 60 bis 100 Morg. g. Sandboden u. Gebäude sofort zu pachten gesucht.
Ein **Ackergut** von ca. 100 Morg. g. Sandboden u. g. B. zu verkaufen. Näheres *
Heinr. Bertels,
Raestrup, Kr. Münster i. W.

Selten günstige Gelegenheit!
Moderne, nur 4 Monate gebrauchte **Laden-Einrichtung** inkl. Gasbogenlicht f. Innen- und Außenbeleucht., **Schaukasten, Glasschränke, Dekorationsattr. und Büsten usw.,** ist spottbillig, evtl. auch geteilt, abzugeben. Gefl. Off. erbeten.
Berliner Kaufhaus, Rheine.

Unbel. Spiegelglas 1 Blatt 288×195 Zmtr. m. Rahmen u. Gestell u. Spiegelscheiben wegen Umbau zu verkaufen. Hammerstraße 67.

Für Obertertianer Nachhilfe in Griechisch u. Latein gesucht. Offerten mit Preis erbeten u. H H 537 an Exp.

Verloren! Sonntag morgen auf dem Wege vom Markt, Rothenburg, Neustr. b. Hüfferstr. **Damenuhr mit schwarzem Sektzipfel.** Bitte abzugeben Hüfferstraße 5.

Prop. Frau empfiehlt sich zum Putzen und Waschen. Off. G G 536 an Geschäftsst.

Airedale-Terrier-Rüde
(Kriegshund), ca. 10 Mon., kräft., gut. Tier, bill. zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

1 weiß. Batistkl., 1 w. Leinenrock, Blusen und 1 schw. Jackett f. gr. Figur zu verk. Näheres Geschäftsstelle.

Gr. Tannenpflanz., à 25 Pf., alte Bretter z. k. ges. N. Exp.

Zur Selbstfabrikation einer vollständig neuen, eingeführten Maschine ein
Kompagnon gesucht.
Off. C C 532 an Geschäftsst.

Neues gutgearbeitetes
»» Sofa ««
gebe sehr bill. ab. Kampstr. 11

Kl. gutgeh. Geschäft
in Münster, in günst. Lage zu übernehmen gesucht. Off. unter R R 545 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Kotten ««
mit 5—10 Morgen Acker ist zu Oktober zu verpachten. *
Näh. in der Geschäftsstelle.

Stud. phil. erteilt Schül. der unt. Klassen **Nachhilfestunden;** empfiehlt sich auch zur Beaufsichtigung bei Anfertigung der schriftlich. Arbeiten. Offerten u. Z Z 549 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Armband v. Hafenstr. über Haverkämper n. Waldesruh **verloren.** Gegen hohe Belohnung abzugeben **Heisstraße 59,** 3. Etage.

Gold. Damenuhr verloren. Wiederbr. erhält Belohnung. Abzugeben Herrenstr. 6, pt.

Kath. Lehrer Münsters mit langjähriger Erfahr. erteilt **Unterricht** in all. Elementarfächern. Off. u. O P 524 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Bäckerei ««
in guter Geschäftslage, mit Laden u. Wohn. zu vermiet. od. auch zu verkaufen. Off. unter B Z 529 an die Gesch.

Ausgekämmte Haare kauft **W. Speitkamp,** Frauenstr. 15.

● **Gelegenheitskauf!** ●
Echte seid. u. lein. Klöppelspitzen sowie ganze Kleider u. Blusen. Wo, s. d. Geschäftsst.

Stellenvermittlung
des Augustinusvereins zur Pflege der kathol. Presse.

2716. **Redakteur,** Berliner Doktor d. Staatswissenschaft, mit mehrjähriger Praxis u. guten Zeugn., sucht zum 1. Juli Stellung als politischer Ressort-Redakteur an größerem oder als alleiniger Redakteur an mittlerem Zentrumsblatt. Stilproben und Referenzen stehen zu Diensten. Off. an Generalsekretär Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

2717. Junger Mann, bisher Hilfs-Redakteur an einer Zeitungskorrespondenz, flotten, gewandten Stil schreib., gute Kenntn. der franz. Sprache u. der Stenographie, sucht Stellung **als Redakteur;** eventl. würde derselbe die redaktionelle Leitung eines kleiner. Zentrumsblattes übernehm. Beste Zeugn. steh. zu Dienst. Off. mit Gehaltsangabe u. näh. Details an Hrn. Generalsekretär Dr. P. Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

2718. Volontär, früher Rechtspraktikant, d. einige Zeit in einer größeren Zentrumsredaktion gearbeitet und vorz. Zeugnis erhalten hat, sucht als **Redakteur** oder als **Hilfsredakteur** gegen mind. Anfangsgehalt (mindestens 100 Mark monatlich) sofort Stellung. Offerten an Generalsekretär Dr. P. Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

2719. **Als Redaktions-Sekretär,** Feuilleton-Redakteur od. ähnliche Stellung sucht Rademiker — hum. Absolutorium, mehrjähriges **naturwissensch.** Studium — der für seine **schriftstellerische Neigungen eine geeignete** Unterlage sich schaffen möchte. Keine Gehaltsansprüche, bevor tüchtig eingearbeitet. Offerten befördert Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

2720. **Als Volontär** sucht junger Mann, der schon ein Jahr lang mit Erfolg redaktionell tät. war, zur weiteren Ausbildung auf sofort Stellung. Derselbe ist flotter Berichterstatter und Stenogr. Kleine Vergütung bedingt. Off. an Generalsekretär Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstr. 55.

Gebr. Fam.-Nähmaschine zu kaufen gesucht. Offerten u. B C 551 an die Geschäftsst.

Mod. Küchen-Einr. u. Küchenschränke bill. z. verkaufen. Rosenstraße 7.

Versetzungsh. schön. schwarz emaill. **Küchenherd** m. Nickelschiff billig zu verkaufen. Melchersstraße 29, 2. Et.

Gute Weide
(10 bis 15 Morgen) zu pachten gesucht.
Baer, Hammerstraße 94.

Kaufmann
für einige Tage zum Beitragen der Bücher gesucht. Offerten unter Z 3616 an **Aug. Rolef,** Markt 37.

Witwe sucht Filiale zu übernehmen.
Offerten u. R B 3610 besorgt die Ann.-Exped. **A. Rolef,** Markt 37.

Herrenschirm (m. Überz.), geb. Krücke m. Goldbeschl., a. d. Weg Angelmodde-Münster (Prom.) **verloren.** Geg. Bel. im Rest. Stienen abzugeben.

Volksbadewanne, zweimal gebraucht, billig abzugeben. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Damen- und Kinder-Hüte werden billig u. chic garniert.
Grünegasse 58.

Sonntag auf d. Wege Hubertusburg-Handorf **gold. Halskettchen verl.** Geg. Belohn. abzugeb. **Tengelmanns Kaffee-Geschäft, Prinzipalmarkt.**

Suche zu kaufen getr. Anzüge, Hosen, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Waffen
Carl Rütter, a*
17—19 Kr.-Timpen 17—19

Gelegenheitskauf!
Ein fast neuer gut erhaltener **Dreschkasten** (Buschoscher) mit Doppelreinigung umständehalber sofort billig zu verkaufen. Näh. Gesch. *

Neues eleg. leichtes **Luxus-Damen-Fahrrad** (feines Fabrikat) billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle.

Neue Famil.-Nähmaschine (pr. Fabr.) für 58 Mark zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Stud. phil. ert. bill. Nachh. in Lat., Griech., Franz. und Deutsch. Näh. Geschäftsst.

Gebr. Kinderwagen u. fast neuer **Sportwagen** billig zu verk. Bohlweg 59, part.

Tücht. erfolgreicher Unterricht in Klavier wird erteilt. Std. 75 Pfg. Näh. Gesch.

Zwei eich. Fenster infolge Verandabaues billig zu verkaufen. **Antoniusstraße 16.**



„Kopf hoch"
und aufgepasst! Die Parole für heute und immer lautet nach wie vor:
Rheinperle und Solo
Margarine sowie die beliebte
Pflanzenbutter-Margarine Cocosa
Die beliebtesten Butter-Ersatzmittel in millionenfacher Verbreitung. — — Überall erhältlich!
Allein. Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch.
statt
Rheinperle Solo & Cocosa
Butter
das beste!
Büro und Lager: C. Schirlitz, Münster i. W.,
Schillerstraße 21. Telephon 1149.

Verkauf ein. Landstelle,
Beverbruch bei Garrel.
Landwirt Carl Thediek zu Beverbruch läßt am **Samstag, den 13. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr,** in Wittes Wirtshaus zu Beverbruch seine zu Beverbruch belegene **Landstelle** zur Größe von ca. 25 Hektar mit besten Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden öffentlich meistbietend verkaufen.
Die Besitzung ist nahe bei der Schule belegen, und ist eine Chaussee nach dem Kirchdorf Garrel projektiert. Der Antritt kann nach der Ernte d. J. erfolgen und kann ein großer Teil d. Kaufschillings im Grundstück stehen bleiben.
Nähere Auskunft erteilt u. ladet Kaufliebhaber ein
G. Hillmer,
amtl. Aukt., Cloppenburg.

Suche ein Haus zu kaufen, welches sich gut verzinst m. Wohnungen bis zu 350 Mk. Bolbecker- od. Ludgeriviert. bevorzugt. Offerten u. L M 3593 besorgt **Aug. Rolef,** Markt 37.

Verloren ist am Sonntag ein **silberner Halsschmuck** mit großer **Goldmünze.** Gegen Belohnung abzugeben Uppenbergerstraße 20, I.

Grammophon m. Pl. b. A. vk. Kettelerstr. 44 II.

Jung. Kettenhund zu verkaufen. Näh. **Aug. Rolef,** Markt 37.

Klavier-Lehrerin, ausgebildet am Sternschen **Konservatorium,** Berlin, unterrichtet in u. außer dem Hause.
Schillerstraße 77, part.

Zu verkaufen: *
Einfamilienhaus,
der Neuz. entsprechend eingerichtet, in schöner freier Lage, Stoldergstraße Nr. 17. Näheres **H. Horstmann,** Baugesch. Münster, Staufenstr. 56.

Gebr. Husemann
Frauenstrasse 9
Möbel und Innendekoration
bieten als Spezialität an in
erstklassiger Arbeit u. hochmod. neuen Formen

Wohnsalon,
Eiche, mit Intarsien, 1 Schrank, 1 Umbau mit Spiegel, 1 Sofa mit Ia. Bezug, 1 Stegtisch, 4 Lederstühle **M. 670**

Schlafzimmer,
Eiche, hell, 2 Bettstellen, 100/200, 2 Nachtschränke mit Marmor, 1 Waschtoilette mit mod. Marmoraufsatz u. Facett-Spiegel, 1 dreitür. Spiegelschrank, 1/2 für Leinen, 2 Stühle, 1 Handtuchständer **M. 685**

Speisezimmer,
Eiche, dunkel, 1 gr. Büfett mit seitlich durchgeh. Schränken u. reicher Verglasung, 1 Credenz mit Aufsatz, 1 Patent-Vierzugtisch, 6 Lederstühle **M. 855**

Herrenzimmer,
Eiche, dunkel, 1 Bücherschrank mit Facettverglasungen, 1 Dipl.-Schreibtisch mit engl. Zügen, 1 Leder-Schreibsessel, 4 Lederstühle, 1 Tisch, runde Form, 1 Chaiselongue mit verstellbarem Kopfteil und Decke **M. 570**

Küche, Carolina paine echt
1 Schrank mit Verglasung., In Summa
1 Anrichte mit Aufsatz, 1 Tisch, 2 Stühle **M. 220 Mk. 3000**

Die Fabrikate sind solide Einzelanfertigungen der Husemann'schen Kunstmöbelfabrik.
— Lieferung nach auswärts franko. — r



Bad Rentheim
Inmitten des herrlichen Bentheimer Waldes — ca. 1500 ha — D-Zug-Station der Strecke Berlin-Amsterdam.
Vorzüglich bewährt bei
Gicht, Rheumatismus usw.
auch als Sommeraufenthalt sehr zu empfehlen.
Elektr. Licht, Wasserleitung und Kanalisation. Saison v. Ende Mai—Septbr. Illustrierte Prosp. frei d. die. Fürstl. Badeverwaltung.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.
An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Gut möbl. Z. m. g. P. sof. z. vm. Altersteinweg 37, I. *

1—2 frdl. möbl. ruh. Zim. zu verm. Heerdestr. 17, 2. E.

Möbl. Zim. z. v. Verspoel 9. *

Möbl. Zim. m. voll. Pens. zu vm. Hollenbeckerstr. 26.

2 leere Zimmer u. Keller z. 1. Juli z. v. Magdalenenst. 10.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. (hochp.), Gartenbenutzung m. Morgenkaffee zu vermieten. **Krummer-Timpen 23.**

Eleg. möbl. Z. m. od. ohne Pens. preisw. zu verm. Daf. bess. Priv.-Mittag- u. Abendt. Hörsterstr. 51, 1. Et.

In e. ruh. Hause 1 od. 2 möbl. Zim. preisw. zu verm. Heisstraße 12, 2. Etage.

Hochherrsch. 2. Etage,
Ludgeriplatz 5, enth. 7 Zim., Küche, Badez., 2 Mans. und Zubeh., zum 1. Oktober zu verm. Näh. **König,** Wehrstraße 20. *

Herrsch. Wohnung,
1. u. 2. Etage, 5 Zim., Küche, elektr. Licht u. Garten, sofort od. spät. zu vermieten. Näheres **Burgstraße 12,** part.

Herrsch. Etagenwohn.,
6 Zim., Küche, 1 Mansarde, Zentralheiz., Badeeinrichtung u. Balkon, inmitten d. Stadt, für sofort oder später zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle.

Frdl. 2. Etagen-Wohn.,
4 Zimmer und Zubehör, geeignet z. Abvermieten, zum 1. Juli od. August f. 320 Mk. zu vermieten. **Leostr. 12** II. *

Abgeschl. Mans.-Wohnung, 2 Zim. u. Küche, z. 1. Juni od. Juli an ruh. Leute zu vm. N. Maximilianst. 30 II.

Villen-Wohnung,
Kleimannstraße 1,
herrlich gelegen, direkt an der Kreuzschanze, 1. und 2. Etage, zusammen zu vermieten. 10 Zimmer, Badezim., Küche, Mädchenzim., Zentralheizung usw.
Näheres dortselbst.

Gesuchte Wohnungen

Kaufm. sucht z. 15. ds. od. 1. Juni möbl. Zim. mit od. ohne Pens. Off. mit Preis u. T T 547 an die Geschäftsst.

Ein leeres Zimmer
in der Nähe der **Graelstraße** per sofort **gesucht.** Offerten S S 3604 bef. **A. Rolef,** Markt 37.

Leutnant sucht 2 möblierte Zimmer nahe Bergkaserne a. 2 Monate, ab 20. 6. Offerten unter O O 543 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Beamtenfamilie (1 Kind, 7 Jahre) sucht 1. Okt. **Etagen-Wohnung,** am liebst. Neubau, 4 Zim. pp. in ruhig. Hause. Off. mit Preis u. A B 550 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einz. Dame sucht z. 1. Okt. **Wohnung,** 1. Et., 4—5 Zim., Küche u. Zubeh., nahe der Straßenbahn, im Preise von 600—700 Mk.
Offerten erb. unt. D E 514 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nette Wohnung,
ca. 3 Zimm. u. Zubeh., per 1. Juni zu mieten ges. Off. unter P P 544 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sehr ruhige Dame sucht in bess. Hause kl. **Wohnung,** 2 Zimmer u. Küche od. 3 Zimm., m. Wasserleitung zu Oktbr. evtl. früher. Off. mit Preisang. u. R R 3582 besorgt **Aug. Rolef,** Markt 37.

Offene Stellen

Zum baldigen Antritt suche ich für meine Konditorei ein
Lehrmädchen
zum Verkauf u. Servieren, nur Tages-Café. Bedingung einjährige Lehrzeit ohne gegenseitige Vergütung. Näh. Hof-Konditorei **H. Plate, Hamm i. W.**

Verkäuferin gesucht.
Ein Getreide- u. Kolonialwarengeschäft in **Warendorf** sucht für den Laden eine zuverlässige tüchtige
Verkäuferin,
die mit Landkundschaft gut umgehen kann, möglichst per bald. Off. u. C C 3111 an die Geschäftsstelle. *

Jüng. Mädchen,
dem Gelegenh. geboten w., d. Kochen zu erl., f. **Frau Lagers, Bogenst. 101.**

Suche zum 1. August ein kath., älteres, erfahrenes *
Kindermädchen
oder einfaches Fräulein zu meinen drei Kindern. Alter 7—1½ Jahre.
Frau H. Hasselmann, Dorsten.

Feines Wäsche-Ausstatt.-Geschäft sucht per 15. Juni * eine kath.,
tüchtige Verkäuferin,
die in ähnlicher Stellung tätig war, gegen hoh. Salär.
J. G. Wüller,
Recklinghausen i. Westf.

Krankheitshalb. sofort eine ältere, tüchtige
1. Verkäuferin
für m. Filiale (Konditorei u. Café) vorl. zur Aush. ges.
Frau Groiemeyer,
Agidiistraße 10.

Junges Mädchen, nicht unt. 18 Jahren, welch. sich in der Parfümeriebranche ausbilden will u. Lust hat, Frisieren zu lernen, gesucht. Offerten u. S S 546 bef. d. Geschäftsst.

Suche zum 1. Juni ein properes, junges
Zweitmädchen.
Frau Dünnewald,
Klosterstraße.

Weg. Erkrank. m. Mädch. suche ich zu mögl. baldigem Eintritt ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Stundenmädchen
für Vormittagsstunden gesucht. **Dettenstraße 10** I.

Frau od. Mädchen zu zwei Kindern f. einige Tagesstunden gesucht. **Staufenstr. 34 p.**

Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, zur Hausarb. sofort gesucht. Offerten unt. K K 539 an Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Juli für unsern Haushalt von 3 Pers. ein durchaus properes und zuverlässiges
Mädch. f. Hausarbeiten,
welches schon längere Jahre hatte und gute Zeugn. besitzt. Alter von 22—30 Jahren bevorzugt. Lohn 240 Mark. Küchenmädchen vorhanden.
Frau Bernh. Kluxen,
Münster i. W., Langenstr. 1.

Ein aus der Schule entl. **Mädchen** für 2 Kinder und leichte Hausarb. zu Nachm. ges. Zu erfr. Geschäftsstelle.

Zur selbständigen Führung einer besseren Tageswirtschaft per sofort oder zum 15. ein besseres **Mädchen** od. **Fräulein** gesucht bei Familienanschluß Näh. in d. Geschäftsstelle. ß2a

Lehrmädchen gesucht,
kath.
Clemens Hardenlett,
Rothenburg 49, *
Manufaktur-, Woll- und Kurzwaren.

Umständeh. möglichst bald ein erfahrenes, zuverlässiges
Küchenmädchen gesucht.
Hölscher, Steinfurterstr. 18.

Tücht. saub. Mädchen,
welch. zu Hause schlaf. kann, von klein. Familie (1 Kind) sof. geg. hohen Lohn gesucht. Näh. Augustastr. 43, II, r.

Tücht. Schlosser,
der hobeln und drehen kann, gesucht.
Näh. Steinfurterstraße 39.

Jung. Friseurgehülfe
auf sofort od. später gesucht. *
C. Scherer, Coesfeld.

Junger Techniker,
flotter Zeichner, für Architekturbureau gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. u. Lebenslauf unter C C 3109 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tücht. Gehülfin für dauernde Beschäftigung auf feinere Damenschneiderei außer dem Hause gesucht.
Christine Aliefrohne,
Wilhelmstr. 28.

Tüchtiger katholischer **Gärtnergehülfe**
oder Gartenarbeiter gesucht. Gärtnerei **Kracht,** Warendorferstraße 158.

Hausknecht gesucht.
Ludgeristraße 39.

Wir suchen zum 1. Juni od. früher für Reise u. Kontor einen tüchtigen, jungen und äußerst soliden
Kommis,
welcher möglichst in der Detailbranche gelernt hat und redegewandt ist. Herren, die schon reisten, erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten unt. D D 533 an Geschäftsst. erb.

Suche sofort od. später einen **prop. tücht. Konditor-Gehülfen.** Bern. Post, Frauenstraße Nr. 87.

Gesuchte Stellen

Anständ. Frau sucht Arbeit im Waschen u. Putzen. Näh. **Teichstraße 2, 3. Et.**

Ein 14jähr. **Mädchen** sucht eine Lehrstelle bei einer kath. Schneiderin. Offerten unter C D 552 an die Geschäftsst.

Suche noch Stellung zum Waschen und Putzen.
Bergstraße 41.

Jg., geb. Mädchen
sucht eine angesch. Familie, um f. 1 Jahr das Kochen zu erlern. Off. u. N B 3596 bef. **Aug. Rolef, Markt 37.**

Mädchen, 22 J., sucht Putzstellen für ganze oder halbe Tage. Off. u. W W 548 Gesch.

Jg. Frau sucht Stelle zum Putzen. Mauritzstr. 12.

Mädchen sucht Stelle in kl., ruh. Haushalt. Off. unter F F 535 an die Exp.

Jg. Mädchen, in all. Kont.-Fäch., a. Schreibmasch., ausgebild., sucht Stelle als Kontoristin. Off. E E 534 a. Exp.

Jg., prop. Frau sucht noch Kundschaft im Waschen. Off. J J 538 an die Geschäftsst.

Jg. Frau mit gut. Empfehlungen sucht Stelle für halbe Tage. Hollenbeckerstr. 13 ob.

Junges Mädchen,
19 J., sucht sofort od. später Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei Familienanschl. ohne gegenl. Vergütung. Privathaus bevorzugt. Näheres **Friedr. Gerling, Greven.**

Perf. Schneiderin sucht noch Kundschaft in u. außer dem Hause. Brüderstraße 38.

Suche sofort **Stelle als Geselle** bei einem kath. **Schmiedemeister** (bin 19 J. alt). Off. u. T B 3106 a. Geschäftsst.

Pens. Bürobeamter, rüstig, sucht Nebenbesch. auf Büro, Beitrag. d. Bücher usw, für Tage od. Stund. Offert. u. M M 541 an die Geschäftsst.

30 Mk. demjenigen, der e. zuverl. jg. Mann, 29 J. alt, Stell. versch. als Bote, Kassierer od. sonst. Vertrauensp. Off. u. N N 542 a. d. Gesch.

Kontiniert. Kaufmann, gesetzt. Alters, der läng. Jahre in Droguenhdlg. en gros u. Lackgeschäften tätig war, sucht **am liebsg. Platze Stellung** oder Beschäftigung auf halbe Tage. Gefl. Off. unter K L 3597 besorgt **A. Rolef, Markt 37.** *

Selbständ. Maurerpolier sucht Stelle; übernimmt auch sämtl. Arbeiten in Akkord. Offerten unt. B B 531 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geschäftshaus,
in allerbester Lage am Prinzipalmarkt, passend für Spezial-Geschäft, zum 1. Juli oder früher
zu vermieten.
Gefl. Off. erb. u. Z 3488 an **Aug. Rolef,** Markt 37. m35

Stelle sofort zwei tüchtige Rockschneider ein.
Walter Stollmann.

Lebensstellung
wird fleißigem, intelligentem Herrn, der Fachkenntnisse nicht besitzen muß, von bedeutender Versicherungsgesellschaft durch Übernahme einer Direktions-Generalagentur für größeren Bezirk unter günstigen Bedingungen geboten. r2b
Offerten unter O R 3492 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W 8.**

Von angesehener **Lebens- u. Kinderversicherungsgesellschaft** wird für großen Bezirk geeigneter Bewerber (Fachkenntnisse nicht erforderlich) als
Generalvertreter
bei guten Bezügen gesucht. Offert. unter O S 3493 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin 29. 8.** b2b

6 Tage zur Ansicht, portofrei, ohne Kaufzwang, ohne Anzahlung.

Zwei anerkannt erstklassige Prismen-Binocles für Reise, Sport, Jagd, Theater etc.



Beide Gläser sind erstklassig, modernster Konstruktion mit Mitteltrieb zum gleichzeitigen Einstellen für beide Augen, mit grossen 24-mm-Objektiven. Grosses Gesichtsfeld, grosse Lichtstärke und vor allen Dingen eine brillante Sehschärfe sind besondere Vorzüge beider Gläser, welche deren Beliebtheit in weitesten Kreisen begreiflich machen. — Um die grossen Vorzüge anderen Systemen gegenüber jedermann zu beweisen, senden wir auf Wunsch solventen Interessenten beide Gläser franko 6 Tage zur Ansicht und Auswahl. — **Keinen der beiden Gläser braucht man zu behalten.** — Prospekt über andere auch billigere Gläser kostenlos.

Hensolds Prismen-Binocle
6 malige Vergrösserung, Preis Mark 135.— mit Etui und Riemen, Monatszahlungen von **6.— Mk. an.** Im Gebrauch Sr. Exzellenz des Grafen Zeppelin bei seinen Tages- und Nachtfahrten.

Voigtländers Prismen-Binocle
6 malige Vergrösserung, Preis Mark 140.—, mit Etui und Riemen, Monatszahlungen von **6.— Mk. an.**

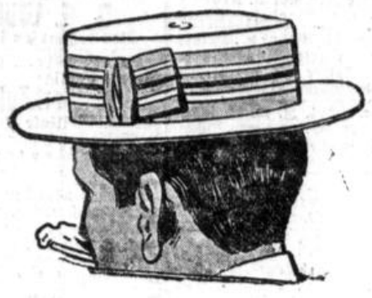
6 M. monatlich



Photographische Apparate, neueste Modelle erster Fabriken wie Voigtländer & Sohn, Curt Bentzin etc. mit Objektiven von Goerz, Voigtländer, Meyer u. a. liefern wir gegen bequeme monatliche Zahlungen laut unserer Kamera-Preisliste.

Köhler & Co. Breslau 13 Goethestr. 72 H





In

Strohhüten

unstreitig grösstes Lager am Platze.

Echte Panamahüte
1.00 8.50 10.50 12.50
13.00 bis 24.50.
Enorme Auswahl.

Herren-Fassonhüte
von **1.50** an bis **4.50** Mk.

Herren-Flachrand
1.50 2.00 2.80 und höher.

Knabenhüte
0.35 0.50 0.75 1.00 b. **2.80**
Grosser Schlager!

Imit. Panama 2.80
Leicht, wetterfest und elegant.

Joh. Bracht

„Bazar" Salzstr. 5-6.

Münsters grösstes Spezial-Geschäft.

Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Bekanntmachung.

Die seit vielen Jahren so beliebte Qualitätszigarette „Anita" wurde in der Zeit in einigen Geschäften unter Preis verkauft. Um dafür Sorge zu tragen, dass der sonst allenthalben gültige, regelrechte Preis der

Anita

Zigarette von 7 Pfg. auch in Münster innegehalten wird, bitten wir daher unsere hochgeehrte Kundschaft, von Vorstehendem Kenntnis nehmen zu wollen.

Die „Anita" - Zigarette ist in den meisten einschlägigen Geschäften erhältlich.

Egyptian Cigarette Company
Berlin NW. **Cairo.** **Brüssel.**
Hoflieferanten und Hofzigarettenfabrikanten. w5c

Tel.-Amt: I. 4708, I. 5933. Tel.-Adr.: Egyptian, Berlin.

„Grand Prix", Weltausstellung St. Louis 1904.

Oehmig-Weidlich-Seife Aromatisch
Lobemir-Seife

Die Beste für den Haushalt
Sparsam und ergiebig im Verbrauch.
Schont die Wäsche
Man achte genau auf die Firma:
C. A. Oehmig-Weidlich.



Verkaufsstellen durch obiges Wäscherinnen-Plakat kenntlich.
Vertreter: Franz Mehring, Münster i. W.



Luftschiffahrt-Verein Münster.

Dienstag, den 16. Mai, abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung
im Hotel MOORMANN.

Tages-Ordnung u. a.: Wahlen zum Vorstand u. Fahrten-Ausschuss, Mitteilung über die Gruppenfahrt und den Rundflug. Auslosung von Freifahrten.

In Verbindung mit dieser Versammlung findet punkt 8½ Uhr ein

Lichtbilder-Vortrag

des Kapitäns zur See a. D. v. PUSTAN-Berlin über den „Siegeslauf der Flugtechnik und unsere neuen nationalen Augaben" statt.

Der Vorstand.

Neu! Neu!

Schul

Jüdefelderstraße 43.
Wegen Versand nach auswärts zahle für Herren- und Damenkleider, Schuhe die besten Preise. Überzeugung macht wahr.

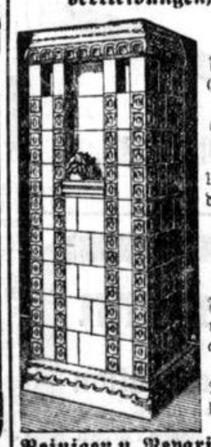


Hören Sie genau!
Die beste amerikan. Schreib-Maschine ist bekanntlich Underwood (375-525M.) die beste deutsche Mercedes (400 Mk.).
Auf Wunsch bequeme Raten Prosp. Abbildg. Vorführung
—— kostenlos durch ——
M. Löwenstein,
Münster i. W. a*

BERLITZ SCHOOL
Sprach-Institut für Damen und Herren.
Unterricht in modernen Sprachen.
Zu dem jetzt beginnenden **englischen** und **französischen** Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene werden Neuanmeldungen täglich entgegengenommen.
Conversation, Grammatik, Literatur — Handelskorresp.
Beste Referenzen.
Uebersetzungen werden prompt besorgt.
Schullokal
— Syndikatgasse 4. —
Für Damen Spezial-Kurse von französ. Lehrerin.
Prospekt auf Wunsch. a4c

Speisekartoffeln!
2000 Ztr.
rote Professor Woltmanns, grossartig kochend, treffen heute und folgende Tage wieder ein in bekannter wohlschmeckender gesunder Ware, direkt dem Mieten entnommen, daher nicht welk und schwarz vom Transport. Offeriere pro Ztr. **3,50 Mk.** ab Lager Südstraße 4 und Rothenburg 1.
Ausgewogen per Pfd. 4 Pfg.
Ferner:
feinste Sächsische u. Mecklenburger Magnum Bonum u. echte hiesige rote Rauhschalen zu bill. berechneten Preisen.
Bei frei Haus- od. Bahnlieferung wird pro Zentner 20 Pfg. Bringerlohn berechn.
Durch Proben wolle man sich gefl. überzeugen.
Für Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Carl Terwege,
Südstraße 4, Telephon 811, Rothenburg 1, Teleph. 1215.

Fritz Pier
Münster i. W.
Wilhelmstraße 30 (Neutor)
Spezialgeschäft für
Kachelöfen, Kamine, Kochherde, Heizkörperverkleidungen,



in jeder Form, Größe und Stielart. Umänderung alter Ofen in jeder Feuerungsanlage und Dauerbrand.
Reinigen u. Reparieren.

Eilt! Eilt!
Ziehung II. Mai.
Rote ✚ Lotterie
Gew.
100000, 50000, 10000, 5×1000, 10×500 usw.
Lose M. 3.50, Porto u. Liste 30 Pfg.
Glücks-Sortiment:
1 Rote † Los, 1 Marienb., 1 Stettiner inkl. Porto und Liste statt 6.20 **5.80**
empfiehlt §3a
E. Vendel
Lotteriebank
Münster, Ludgeristr. 12.

Blutarme.
Trinkt und schafft Nährsalze ins Blut. a*
Alleinige Niederlage vom Natura-Werk bei
Carl Francke,
Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1.

A. Schmidt.
Hafenstr. 3 (Ludg.-Pl.-Ecke). Fernsprecher 062.
Haupt-Niederlage natürl. Mineralwasser. Sämtl. gangbare Sorten sind in frischer, diesjähriger Füllung wieder eingetroffen.
Lieferung franko Haus zu billigsten Preisen.

Ein Waggon

Kronen-Kristall-Pressglas

feinster Qualität eingetroffen.

Beachten Sie bitte mein Spezial-Glasfenster.

Die Marke **Krone** ist das edelste Erzeugnis der deutschen Pressglas-Industrie und dem doppelt so teueren amerikanischen Pressglas vollständig ebenbürtig.

Service Mars. Entzückende Neuheit, beste amerikanische Schliff-Imitation.

Kompottieren, rund gezackt	125	100	75	45	**25** ₰
Kompottieren, geschw. rund	125	100	75	45	**25** ₰
Kompotteller 15½ cm	**25** ₰	13½ cm			**18** ₰
Kuchenplatten, 27 cm					**100** ₰
Fruchtschalen auf Fuss					**225** ₰
Blumenvasen, extra schwer		95	65	**30**	₰

Service Krone. Reizendes Muster, beste Steinschliff-Imitation.

Kompottschalen, rund	80	60	48	38	23	**15** ₰
Kompottschalen rund eingezogen	90	70	55	40	25	**15** ₰
Zuckerschalen auf Fuss				35		**25** ₰
Sturzflaschen mit Glas						**50** ₰
Likörservice, bestehend aus 6 Likörkelchen, Tablett und Flasche						**95** ₰

„Krone" **Konfektschalen,** für Konditoreien sehr praktisch **55** ₰

Diverse Artikel „Marke Krone"

Milchsetten	¾ Ltr. **20** ₰		⅓ Ltr.		**12** ₰
Citronenpressen		20	15		**10** ₰
Käseglocken mit Teller					**48** ₰
Glasteller, neue Pressmuster					**6** ₰
Olivenbeilagschalen, rund, 10 cm					**10** ₰
Olivenkompottteller				12	**10** ₰
Butterdosen, rund, Inh. ca. ½ Pfd. m. Deckel					**25** ₰

Salatiere, Satz = 5 verschiedene Grössen **95** ₰

Diana **Fruchtschalen** auf Fuss, **Tortenteller** mit Rand, **Tortenplatten** ohne Rand **85** ₰

Wassergläser, gepresst 10 9 **6** ₰

Weingläser in vielen Dessins von **12** ₰ an

Für Restaurateure.

Bierbecher 0.2 Ltr. mit starkem Boden	**12** ₰
Viktoriabecher 0.2 Ltr., extra stark	**15** ₰
Salonbecher, spitz, 0.1 Liter	**10** ₰
Aschenbecher, gepresst, sehr massiv	**48** ₰
Likörkelche, diverse Formen, ca. ⅛ Liter	**8** ₰
Käseglocken f. Kolonialwarengeschäfte v.	**85** ₰ an
Weissbierpokale mit weissem Rand	**65** ₰
Sturzflaschen mit Glas 120 65 50	**30** ₰
Wasserkrüge mit Henkel 70	**58** ₰
Wasserflaschen mit Stöpsel 110 68	**50** ₰
Fischglocken 58	**30** ₰

Garten- und Veranda-Dielenklappmöbel
ganz aus Hartholz und vollständig zusammenlegbar

Gartenstühle	4.25	3.25	**Gartenbank**	8.50 6.75
Gartentische	9.25	5.75	**Gartenarmstühle**	5.50 4.50

In allen Abteilungen meines Geschäftshauses finden Sie reiche Auswahl in Artikeln geeignet zu

Hochzeits-Geschenken.

Magazin Carl Waldeck

Bogenstrasse 18-19.

So bequem hat es der Chef,



wenn er zur Erledigung der Geschäftskorrespondenz nur den **Parlograf** benutzt. Prosp., Abbild., Vorführung kostenlos durch
M. Löwenstein
Münster i. W.

Electr. Kling. Materialien
Klingeln, Taster, Elemente, Drähte in grösster Auswahl bei w*
Ferd. Gillen, Königstr. 58, Telephon 1305.

Elegante Rock-, Frackanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr.

Lichtspielhaus
Salzstrasse 25.

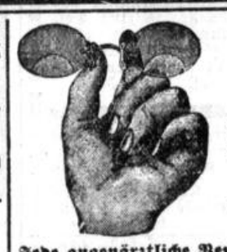
Heute vollständig neues, dezentes Familien-Programm
mit den auserlesensten **Neuheiten** an **Dramen, Humoresken** und **Sportsbildern** u. a.:

Der Glockenguß zu Breslau.
Frei nach dem bekanten Gedicht von W. Müller.
Wunderbar ergreifende Darstellung der packenden Erzählung.

Die Tochter des Sergeanten.
— Lebensvolles Drama. —

Das Recht zu lieben.
Drama.

Am Mittwoch, abends von 8 Uhr ab:
Großer Damentag
mit nur erstklassigen
Neuheiten und erweitertem Programm.



Horizontal-Finger-Pincenez,
elegante, leichte, unauffällige Form, starrer Nasenbügel, eignet sich für Zylinder- und kombinierte Gläser. Fachkundige Bedienung bei
J. Viehoff, Optiker,
Ludgeristraße 112.
Jede angenärztliche Verordnung wird in meiner Werkstatt erledigt. b(2a

---

Mittwoch, den 17. Mai, mittags 3 Uhr
eröffnet
Hagenbeck's
indische Völkerschau
die gesamte Riesen-Schaustellung auf dem
Neuplatz.
Das Gastspiel dieser Schau wird unstreitig ein
Ereignis für Münster
bilden.
Nur 6 Tage.

Statt Karten!
Die glückliche Geburt eines gesunden
Henny
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Seminarlehrer **Kessler** und Frau
Selma geb. Weinberg.
Münster i. W., Mai 1911.

Butterm ilch- und Stippmilchkäse
täglich frisch empfiehlt
C. Mechelhoff,
nur Bergsphl Nr. 2.

Ludgerihof
Inh.: **Friedr. Köster.**
Empfehlenswertes Familien-Restaurant, Diner 2 Mk., 1,50 Mk., Abonnement 1,10 Mk. u. Mk. 0,90, tägl. frisches Spezialeis. a4a
Lichtenhainer.

Schlossgarten-Saal.
Heute, Dienstag, nachmittags 3½ Uhr:
Grosses
Militär-Konzert.
Direktion: **O. Krüger.**

Dortmunder Kind'l.
Das hier so sehr beliebt gewordene phänomenale
Tonkünstler-Ensemble
Philippe de Jong
mit dem erblind. großen
Geigen-Virtuosen
Herrn Günzburg
bleibt nur noch einige Tage!
Heute, Dienstag:
Waldteufel u. Walzerabend.
Nachmittags 4 Uhr:
Kaffee-Konzert.

Die glückliche Geburt eines
» Jungen «
zeigen hocherfreut an
Rechtsanwalt und Notar
Dr. Wolters u. Frau
Dorchen geb. Brück.
Gladbeck, d. 7. Mai 1911.

RVM 1888

Donnerstag, den 11. Mai, 8½ Uhr abends,
im Kaiserhof:
General-Versammlung.
1. Änderung der Satzung.
2. Aufnahme.
3. Verschiedenes.



3. **Kompagnie.**

Unser früherer langjähriger Offizier
Herr Rendant
A. Nimphius
ist gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause Breul Nr. 21a aus statt.
Um rege Beteiligung bittet
Der Hauptmann.

Am Mittwoch, den 10. d. M., morgens 8 Uhr, ist in der St. Agidii-Kirche das **Jahresseelenamt** für Fräulein
Lisette Reising,
wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

---

†
Das **Sechswochen-Seelenamt** für das verstorbene **Fräulein**
Amalie Grundkötter
findet statt am Mittwoch, den 10. Mai, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauen-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†
Das **Sechswochen-Seelenamt** für den verstorbenen **Herrn**
Gerhard Brügger
findet statt am Mittwoch, den 10. Mai, 8 Uhr, in der St. Antoniuskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†
Das **Jahres-Seelenamt** für
Frau Wwe. Brüning
geb. **zur Mühlen**
findet statt am **Mittwoch, 10. Mai,** morgens 9 Uhr, in der St. Lambertii-Pfarrkirche hierselbst.